



# JAHRESBERICHT 2024

DER KINDERSCHUTZBUND  
KÖLN

## **>> INHALT**

### **4 WER WIR SIND!?**

Der Kinderschutzbund Köln

### **8 WAS WIR MACHEN!?**

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Jugendhilfe in Not!

### **11 AUS DEN BEREICHEN**

Kampagne mit den KölnBädern: "Ich sag's!"

Frühe Hilfen – Interview mit Sandra Schäfer & Brigitte Hölzer

Traumafolgen: Was können wir tun?

Stadtteilarbeit Kalk: Unsere Freizeitpädagogischen Angebote

Kinderschutz mit Konzept!

Der Krankenhausbesuchsdienst: Seit 50 Jahren mehr als „Känguru-Kuscheln“

### **24 VERANSTALTUNGEN**

Weltkindertagsfest 2024

Kalkfest trifft Tag des guten Lebens

Benefizkonzert in der Vorweihnachtszeit – Kölner Künstler:innen für Kinder

Einpackstation in den Köln Arcaden

Pfandbons spenden – Eine kleine Geste mit großer Wirkung!

### **30 FINANZEN & FUNDRAISING**

Kinderschutz braucht Ressourcen!

Unterstützen und Mitmachen – Was können Sie tun?

„Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz – Interview mit Sema Tunc

Mit dem Testament etwas Gutes tun

Auf die Plätze, fertig, los!

Förderverein

### **38 JAHRESABSCHLUSS**

Wie finanzierte sich der Kinderschutzbund Köln in 2024

Impressum

# VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

gegenwärtig fällt es fast ein wenig schwer, sich an die wichtigen Ereignisse des letzten Jahres zu erinnern, obwohl es erst seit einigen Wochen Vergangenheit ist. Die Dynamik in den bundes- und weltpolitischen Themen überlagern so Vieles, stellt sicher Gegläubtes in Frage und lässt uns ein ums andere Mal etwas atemlos zurück. Eines hat sich jedoch nicht geändert: der Kinderschutzbund Köln arbeitet weiterhin mit ganzer Kraft dafür, dass Kinder und Jugendliche in Köln sicher aufwachsen können!

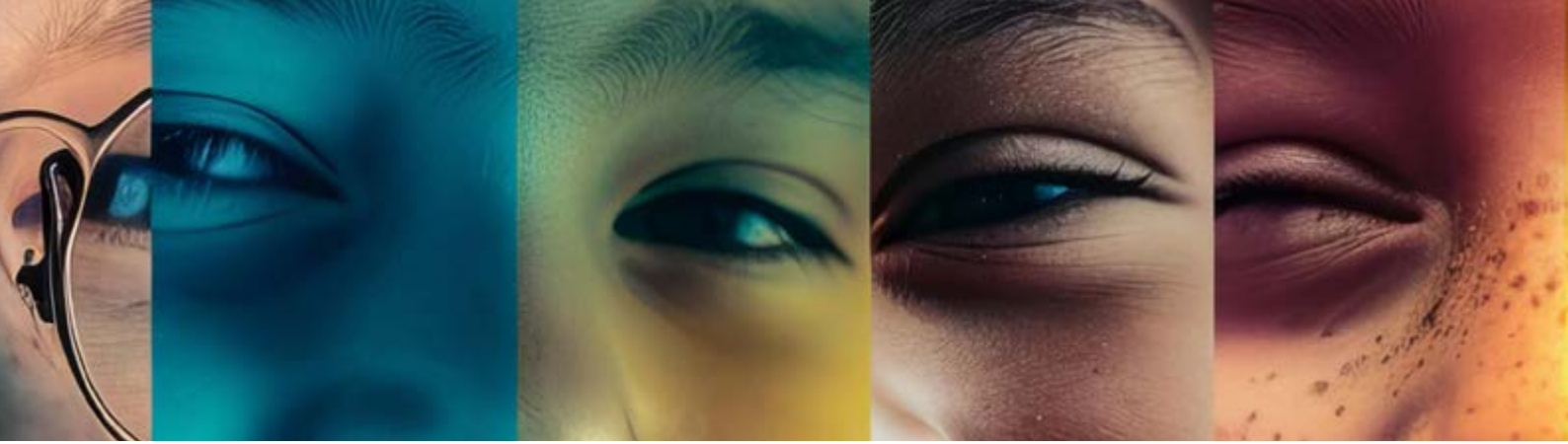
Das Jahr 2024 brachte einige Herausforderungen mit sich. Wir erlebten, dass das öffentliche System der Jugendhilfe immer wieder und immer weiter unter Druck geriet und die gesetzlich vorgegebenen Leistungen teilweise vorübergehend reduziert werden mussten. Der Fachkräftemangel und die Krise der öffentlichen Haushalte sind nur zwei Stichworte für die Ursachen. Wir sahen, wie die wirtschaftliche Krise besonders Familien mit geringem Einkommen hart traf und Nöte hervorrief, die unweigerlich auf die Kinder wirkten. Unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden waren trotzdem mit all ihrer Energie weiterhin für die von uns begleiteten Kinder, Jugendlichen und Familien da. Sie verdienen dafür unsere höchste Anerkennung! Außerdem verdienen die fest angestellten Fachkräfte eine angemessene Vergütung. Allerdings stellten uns die entsprechenden Tarifabschlüsse für den öffentlichen Sektor finanziell vor eine große Herausforderung. Denn die Fördermittel der öffentlichen Hand hielten in keiner Weise mit diesen Kostensteigerungen Schritt und die Zuwendungen aus Spenden stagnierten angesichts der wirtschaftlichen Gesamtsituation.

Wir sahen aber auch, dass wir viel bewirken konnten. Manchmal waren es „nur“ Orte wie ein Elterncafé oder die Bürgerbegegnungsstätte „Raum3“, an denen sich Familien trafen, mit uns und anderen ins Gespräch kamen und mit neuer Energie und Hoffnung wieder gingen - und wiederkamen. Manchmal war es die hochqualifizierte therapeutische Hilfe, die nach einer Gewalterfahrung einem Kind Stabilität und Perspektive geben konnte. Einige Eindrücke von unserer Arbeit im vergangenen Jahr erhalten Sie durch die Beiträge unserer Mitarbeitenden in diesem Bericht.

Damit wir diese vielfältigen Hilfsangebote auch zukünftig für die Kölner Pänz und ihre Familien leisten können, benötigen wir viel (finanzielle) Unterstützung. Lassen Sie uns gemeinsam dort helfen, wo Kinder und Jugendliche von Gewalt betroffen sind, damit wir ihnen die Chance auf ein gutes Leben eröffnen. Lassen Sie uns gemeinsam Eltern darin stärken, sich gut um ihre Kinder zu kümmern, damit diese sicher aufwachsen können. **Wir bedanken uns von Herzen bei denjenigen, die uns im vergangenen Jahr mit dieser Haltung unterstützt haben!** Ob private Spenderinnen und Spender, Stiftungen, Service-Clubs, Unternehmen oder Initiativen: Sie sind unser Rückhalt, damit wir mit Zuversicht und Energie auch im kommenden Jahr wieder vieles für den Kinderschutz in Köln leisten können!

Der Vorstand des Kinderschutzbundes Köln

Almut Lessenich, Claudia Obenlüneschloss-Köster, Dietmar Krischausky,  
Dorothea John, Gaby Weinstock, Rosi Daubenbüchel, Vincenzo Urso



# WER WIR SIND!?

## WIR ÜBER UNS

### » DER KINDERSCHUTZBUND KÖLN

**WIR SIND DA! – Seit 70 Jahren.** Seit jeher ist unser Ziel eine Welt, in der die Rechte und Bedürfnisse jedes Kindes geachtet werden – unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder anderen Merkmalen. Daher sind Vielfalt und Toleranz feste Bestandteile unseres Leitbildes. Dieses Bemühen spiegelt sich auch in der bewegten Geschichte des Kinderschutzbundes Köln wider, der 2024 sein 70-jähriges Bestehen im kleinen Kreis feierte. Vieles hat sich seit der Gründung verändert, doch eines ist stets gleichgeblieben: Der Schutz von Kindern und Jugendlichen in Köln und der Wunsch, ihnen ein sicheres Aufwachsen ohne jegliche Form von Gewalt zu ermöglichen, hat für uns stets die oberste Priorität.

Um dieses Ziel zu erreichen, stehen allen Kölner:innen unsere Angebote kostenfrei und leicht zugänglich zur Verfügung. Unser interdisziplinäres Team arbeitet eng mit Gesundheits-, Jugend- und Sozialämtern sowie Schulen, Kindergärten und fachspezifischen Arbeitskreisen zusammen. Durch diese gezielte Vernetzung gelingt es uns, individuelle Unterstützung und passgenaue Hilfen bereitzustellen.

Dabei setzen wir auf einen systemischen, bedürfnis- und lösungsorientierten Ansatz, bei dem das Wohl des Kindes immer im Mittelpunkt steht. In einem sicheren und geschützten Umfeld können Kinder und Jugendliche z.B. stets eine kostenfreie Beratung in Anspruch nehmen – ganz unabhängig von der Zustimmung der Erziehungsberechtigten. Damit Problemlagen gar nicht erst entstehen, ist die Prävention ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit und zieht sich kontinuierlich durch all unsere Angebote. Unser zentrales Ziel ist es, Familien, Kinder und Eltern zu stärken, ihnen neue Perspektiven zu eröffnen und sie auf ihrem Weg in eine sichere und selbstbestimmte Zukunft zu begleiten.



**40 ANGESTELLTE MITARBEITER:INNEN**  
**100 EHRENAMTLICHE MITARBEITER:INNEN**  
**ÜBER 300 MITGLIEDER**



## » UNSER ANGEBOT

Der Kinderschutzbund Köln stellt ein breites Spektrum an Angeboten und Hilfen für Kinder, Jugendliche, Familien und Fachkräfte bereit. Dazu zählen unter anderem:



### 1. Beratung

für Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte zu verschiedenen Themen wie Erziehung, Familienkonflikten, Gewalt (-prävention) und Kinderrechten vor Ort und am Telefon.



### 2. Unterstützung

für Kinder, Jugendliche und ihre Familien in schwierigen Lebenssituationen, einschließlich Opferschutz und Hilfe für Kinder, die von Gewalt oder Missbrauch betroffen sind.



### 3. Prävention

für Familien, in Schulen, Kindergärten, Facharbeitskreisen und für Fachkräfte, um das Bewusstsein für Kindeswohl und Kinderschutz zu stärken und mögliche Risiken zu reduzieren.



### 4. Lobbyarbeit

und politische Interessensvertretung, um die Rechte von Kindern und Jugendlichen zu stärken und ihre Interessen auf lokaler Ebene zu vertreten.

## WIR SIND IN KÖLN AKTIV IN 5 VEEDELN AN 8 STANDORTEN!

- BAYENTHAL**  
**Geschäftsstelle** | Bonner Straße 151  
**Bayenthaler Treff** | Bonner Straße 147  
**Veranstaltungssaal** | Bonner Straße 147A
- MESCHENICH**  
**Elterncafé** | Brühler Landstraße 428
- HUMBOLDT/ GREMBERG**  
**Raum³** | Gremberger Straße 42
- KALK**  
**Koordinationsstelle** | Rolshover Straße 7–9  
**Kalker Treff** | Rolshover Straße 7–9  
**Kalker Laden** | Kalker Hauptstraße 214
- VINGST**  
**Elterncafé** | Thorwaldsenstraße 22a

**Hallo, ich bin Dalma Weber** und seit Oktober 2024 im Kinderschutzbund Köln tätig. Mein Weg führte mich nach meinem Studium (Soziale Arbeit) in Richtung Sozialwirtschaft, weil mich die Frage beschäftigt hat: Wie können gemeinnützige Organisationen ihre wertvolle Arbeit leisten, wenn sie nicht oder nur teilweise durch öffentliche Mittel gefördert werden?

Die Antwort auf diese Frage ist meine Leidenschaft geworden: Fundraising! Genau in diesem Bereich bin ich seit meinem Abschluss tätig und freue mich riesig, mein Wissen und meine Erfahrung nun beim Kinderschutzbund einzubringen.

Privat liebe ich es, mit unseren Kindern in der Natur unterwegs zu sein und mich kreativ mit Handarbeiten aller Art zu beschäftigen.



**Hallo, mein Name ist Therese Ziegler** und ich beschäftige mich seit mittlerweile 15 Jahren intensiv mit Themen wie Partizipation, Teilhabe und dem guten Zusammenleben in beengten Stadtteilen. Deswegen liegt mir die sozialräumliche Arbeit sehr am Herzen, da ich überzeugt bin, dass ein starkes Gemeinschaftsgefühl und die aktive Mitgestaltung von Menschen vor Ort einen entscheidenden Beitrag für ein harmonisches Miteinander leisten, vor allem in Veedeln mit erhöhtem Entwicklungsbedarf. Mein Diplomstudium der Internationalen Entwicklung, unterstützt mich dabei.

Neben meiner beruflichen Tätigkeit bin ich auch Mutter eines jugendlichen Sohnes, was mir viele wertvolle Perspektiven auf das (Zusammen-)Leben und das Zusammenleben eröffnet.

In meiner Freizeit widme ich mich gerne meinen Hobbys: Ich liebe es, Lindy Hop zu tanzen, nähe mit Leidenschaft und gehe regelmäßig wandern. Dies hilft mir abzuschalten und neue Energie zu tanken.

Ehrenamtlich organisiere ich das „Kalkblatt“ in Kalk. Ein Event bei dem es mir besonders wichtig ist, Menschen in einem analogen Raum in entspannter Atmosphäre zusammenzubringen und für ein lebendiges Veedel zu sorgen, in dem sich auch manchmal das persönliche Herz-...äh Kalkblatt findet.

Ich freue mich immer, neue Menschen kennenzulernen, Ideen auszutauschen und gemeinsam an einer positiven Entwicklung unserer Stadt und Gemeinschaft zu arbeiten.



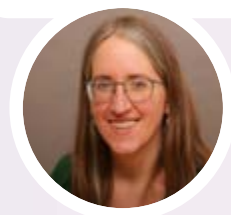
# » NEU SEIT 2024

In diesem Jahr konnten wir fünf neue Mitarbeiter:innen in unserem Team begrüßen. Schön, dass ihr da seid!

**Hallo, mein Name ist Piera Steffens** und ich bin seit August 2024 im Bereich Öffentlichkeitsarbeit für den Kinderschutzbund tätig. Studiert habe ich irgendwann einmal Kunstgeschichte und Germanistik (M.A.), um im Anschluss daran aber viele Jahre als Redakteurin hier in Köln zu arbeiten. Vor vier Jahren sind meine Familie und ich nach Sankt Johann in Tirol gezogen und haben uns damit einen großen Traum erfüllt. Dort habe ich mich beruflich umorientiert und in der Sekundarstufe einer Montessorischule Kinder mit erhöhtem Förderbedarf betreut. Nach unserer Rückkehr vor über zwei Jahren – aus beruflichen, familiären und „Freundes“-Gründen –, habe ich zunächst im Offenen Ganztage gearbeitet, bevor ich schließlich bei den netten Kolleg:innen vom Kinderschutzbund Köln gelandet bin - Wie schön! Ich liebe die Berge, Sommer wie Winter, aber auch das Meer, mache, wenn es die Zeit zulässt Yoga und verbringe gerne und oft Zeit mit meinen drei Jungs.



**Hallo, ich bin Anja Teckentrup** 39 Jahre alt und seit dem 31.08.24 zurück aus meiner 1-jährigen Elternzeitpause. Ich freue mich sehr, wieder als Sozialraumkoordinatorin in Humboldt-Gremberg aktiv zu sein und mich für die Bürger:innen vor Ort einzusetzen und in meine zweite Heimat den Begegnungsort Raum<sup>3</sup> zurückzukehren. Ich bin seit Juli 2020 für den Kinderschutzbund tätig und schätze an meiner Tätigkeit die vielfältigen Themen und Menschen denen ich begegne und mit denen ich beim Kinderschutzbund und im Sozialraum zusammenarbeiten darf. Meinen Ausgleich zum oft vollgepackten Arbeitsalltag finde ich im Tennis spielen oder beim Spielplatzbesuch mit meiner Tochter.



**Ich bin Kathrin Peters** und seit Juni 2024 als Leitung für Finanzen und Interne Organisation beim Kinderschutzbund tätig. Es ist mir eine große Freude, diese Position von Dagmar Trees übernehmen zu dürfen.

In den ersten Monaten habe ich bereits viele positive Eindrücke und sehr gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit meinen neuen Kollegen sammeln können.

Zuvor war ich 20 Jahre in einer Agentur für digitale Produkte und Services tätig und habe dort in den letzten Jahren die kaufmännische Leitung übernommen.

Meine erste Ausbildung und Tätigkeit als Erzieherin haben jedoch schon damals mein Herz für den sozialen Bereich geöffnet.

Mit meiner aktuellen Position beim Kinderschutzbund kann ich nun meine beruflichen Interessen und sozialen Werte miteinander vereinen.

Ich bin sehr dankbar, die Weiterentwicklung des Kinderschutzbundes begleiten und mitgestalten zu dürfen, und freue mich auf die gemeinsame Arbeit mit allen Beteiligten.



# WAS WIR MACHEN!?

## » ZWISCHEN ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT: JUGENDHILFE IN NOT!

**Der Kinderschutz in der Jugendhilfe ist mittlerweile gesetzlich sehr gut verankert. Das Landeskinderschutzgesetz in NRW bringt zum Beispiel viele wichtige Prozesse voran.**

**ABER:** Die Krise der kommunalen Finanzen, der Fachkräftemangel, die Kostensteigerungen auf breiter Front bringen das System der Hilfen für Kinder, Jugendliche und ihrer Familien in Not - auch bei uns in Köln. Die Frage ist, wie der Anspruch eines wirksamen Kinderschutzes mit der Realität in Einklang gebracht werden kann? Eine große gemeinsame Anstrengung ist dafür notwendig.

Doch auch hier gibt es ein **ABER**, denn die „freien Träger der Jugendhilfe“, wie der Kinderschutzbund, sind wirtschaftlich schwer getroffen von den Entwicklungen der letzten Jahre. Kostensteigerungen bei Mieten, Energiepreisen und tariflichen Löhnen setzen die gemeinnützigen Organisationen stark unter Druck. Wir sind abhängig von der auskömmlichen Vergütung unserer Leistungen durch die öffentliche Hand, was allerdings immer weniger geschieht. In dieser Situation wurde im November 2024 der Vorschlag für den städtischen (Doppel-)Haushalt eingebracht.

### **Haushaltsplanung mit Kürzungsszenario**

Es hatte sich im Laufe des Jahres bereits abgezeichnet, aber was im November 2024 schwarz auf weiß zu lesen war, löste Fassungslosigkeit aus. War das wirklich ernst gemeint? Bei den Leistungen für Kinder, Jugendliche und Familien, dem Posten der „Jugendhilfe“, wurde massiv gekürzt und gestrichen, insgesamt weit über 10 Millionen Euro. Dabei wäre eigentlich MEHR Förderung notwendig gewesen, nur um die gegenwärtigen Leistungen der vielen Einrichtungen der Wohlfahrtspflege zu erhalten!

Das Streben der Verwaltung, das Defizit von über 400 Millionen Euro zu begrenzen und damit die Haushaltssicherung zu vermeiden, war nachvollziehbar. Gebetsmühlenartig wurde wiederholt, dass jeder Bereich der Stadtverwaltung seinen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten müsse. Aber ist es noch gerecht, wenn durch solche Kürzungen, Kinder und Familien in Not keine Unterstützung mehr erhalten? „Kinder haben die Armut nicht gewählt“ lautete der Titel einer Kampagne des Kinderschutzbundes aus dem Jahr 2021. Richtig! Sie benötigen für ein gutes und sicheres Aufwachsen eine angemessene Förderung und Schutz, die nicht auf Haushaltsarithmetik, sondern auf einem breiten gesellschaftlichen Verständnis beruhen.

### **Prävention auf der Streichliste**

Um keinen falschen Eindruck zu erwecken: Natürlich blieben direkte Hilfen für Kinder die unmittelbar von Gewalt betroffen sind einigermaßen erhalten. Deutlich zusammengestrichen wurden allerdings viele präventiv wirkende Angebote. Diese werden von Seiten der Verwaltung gerne als „freiwillige Leistungen“ bezeichnet und als nachrangig betrachtet. Andererseits handelt man klug, wenn man voraussichtlichem Schaden vorbeugend begegnet. Darum hat der Gesetzgeber in den §16 des SGB 8 grundlegend aufgeschrieben, dass sehr wohl die Pflicht für die öffentliche Hand besteht, präventive Leistungen zur Information, Stärkung und Beratung der Familien (Eltern und Kinder) vorzuhalten. Allerdings ist der Umfang nicht eindeutig genug festgelegt – eine weit offene Tür für alle Spar-Verantwortlichen. Die Folge in diesem Haushaltsentwurf war, dass Familienbildung, Ferienangebote/Stadtranderholung, Hausaufgabenhilfe, therapeutische Unterstützung in Grundschulen,

Jugendkulturarbeit, Jugendverbandsarbeit – um nur einige Bereiche zu benennen – massiv gekürzt oder sogar ganz gestrichen wurden. Besonders dramatisch dabei war, dass viele dieser Angebote sich an Kinder aus Familien in wirtschaftlich prekärer Lage richteten. Diese Familien können sich aus eigener Kraft keine zusätzlichen Hilfen „einkaufen“. Durften wir sie zurücklassen?

## **KÖLN BLEIBT SOZIAL!**

Die Antwort der freien Träger war eindeutig: Auf gar keinen Fall! Die Liga der Wohlfahrtsverbände organisierte in kurzer Zeit einen Protesttag „Köln bleib(t) sozial!“. Am 11. Dezember folgten rund 11.000 Menschen dem Protestaufruf und forderten die Rücknahme der Kürzungen. Mittendrin auch die Mitarbeitenden des Kinderschutzbundes, die besonders die Arbeit in den Stadtteilen, die so viele Familien erreicht, in Gefahr sahen. Wie sollen wir Kindern den Ausweg aus einer Armutslage ermöglichen, wenn wir die Familien nicht mehr erreichen? Wie sollen wir Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken, damit sie ihre Kinder gut und sicher unterstützen können, wenn wir keine Räume mehr mieten können? Durch den solidarischen Protest konnten wir den politischen Vertreter:innen aus dem Kölner Stadtrat deutlich machen, dass der vorgelegte Haushaltsentwurf tiefgreifende Folgen für sehr viele Kölner Familien nach sich ziehen würde. Fast alle Kürzungen im Bereich der Jugendhilfe wurden in der Folge zurückgenommen! Es machte sich eine vorsichtige Erleichterung breit, allerdings gibt es aus unserer Sicht keinen Grund für große Freude. >>





## GEMEINSAM HANDELN!

Nach wie vor beinhaltet der korrigierte Haushaltsentwurf nur das Minimum dessen, was wir in Köln zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien leisten müssten. Der Kinderschutzbund sieht sich weiterhin mit dem Problem konfrontiert, dass die Leistungen die wir im Auftrag der Stadt Köln erbringen, nicht auskömmlich finanziert sind. Es stellt sich die Frage, wie lange wir unsere vielfältigen Angebote vor diesem Hintergrund noch aufrecht halten können. Leider ist nicht erkennbar, dass sich die Lage der öffentlichen Finanzen grundlegend verbessern wird. Daher werden besonders die präventiven Leistungen der Jugendhilfe spätestens mit dem nächsten Haushaltsentwurf wieder auf einer Streichliste stehen.

Wir sehen in unserer täglichen Arbeit, dass wir sehr vielen Kindern und Jugendlichen dabei helfen können, Perspektiven für einen Ausweg aus einer Notlage oder einer massiven Benachteiligung zu erarbeiten. Wir sehen sehr viele Eltern, die mit ein bisschen Unterstützung dabei gestärkt werden können, für ihre Kinder ein gutes und sicheres Aufwachsen zu ermöglichen. Wir sehen viel bürgerschaftliches Engagement, das mit dem Einsatz von wenigen Ressourcen unsere Stadt tatsächlich zu einer kinderfreundlichen Kommune macht. Das alles motiviert uns dazu, den Kopf nicht in den Sand zu stecken! Wir fordern für die kommenden Jahre viel mehr **MITEINANDER** von Politik, Verwaltung, Wohlfahrtspflege, bürgerschaftlichem Engagement, Unternehmen und Stiftungen, um für Kinder und Jugendliche in Köln auch zukünftig Hilfe und Unterstützung leisten zu können.

Lars Hüttler  
Geschäftsführung

# AUS DEN BEREICHEN

## „ICH SAG’S!“

### » KAMPAGNE GEGEN (SEXUELLE) BELÄSTIGUNG IN SCHWIMMBÄDERN

Wir setzen uns mit großem Engagement für den Schutz von Kindern und Jugendlichen ein, auch in Form von öffentlichkeitswirksamen Kampagnen. Ein großartiges Beispiel dafür ist die im Frühjahr 2024 gestartete Initiative „Ich sag’s!“, die in Zusammenarbeit mit der KölnBäder GmbH, Zartbitter e.V., LOBBY FÜR MÄDCHEN – Mädchenhaus Köln e.V., dem StadtSportbund Köln e.V. und der Polizei Köln ins Leben gerufen wurde. Die gemeinsame Initiative zielt darauf ab, Kindern und Jugendlichen in öffentlichen Schwimmbädern ein sicheres Umfeld zu schaffen und (sexuelle) Übergriffe zu verhindern.

Die Erfahrung aller mitwirkenden Institutionen zeigt, dass Prävention und Aufklärung effektive Mittel sind, um Kinder und Jugendliche zu schützen. Durch gezielte Maßnahmen und ansprechende Materialien, wie die von Dorothee Wolters illustrierten Leporellos und Plakate, findet eine Sensibilisierung für das Thema statt. Dies soll helfen, das Risiko sexueller Übergriffe deutlich zurückzufahren. Der Slogan „Ich sag’s!“ steht im Mittelpunkt der Kampagne und soll Betroffene ermutigen, sich in unangenehmen Situationen oder nach einer Belästigung an das Badpersonal zu wenden. Es ist wichtig, den Kindern und Jugendlichen zu zeigen, dass ihre Stimme gehört wird und sie Unterstützung erhalten.

Ein zentrales Ziel der Initiative ist es daher, die Mitarbeitenden in den Kölner Schwimmbädern über sexualisierte Gewalt aufzuklären und sie auf den Ernstfall vorzubereiten. Gemeinsam mit allen beteiligten Institutionen wurde ein umfassendes



Illustration Dorothee Wolters

Schulungskonzept entwickelt, das wichtige Fragen behandelt wie etwa: „Wie reagiere ich, wenn ich eine grenzverletzende Situation beobachte?“ und „Wie handle ich, wenn Kinder und Jugendliche Unterstützung benötigen?“

Diese Schulungen sind nicht nur informativ, sondern auch praxisnah gestaltet, um den Mitarbeitenden das nötige Selbstvertrauen zu geben, in kritischen Situationen angemessen zu handeln. Anhand von Fallbeispielen werden exemplarisch Übergriffe in Bädern thematisiert und Strategien erarbeitet, um Betroffenen zu helfen. Die zentrale Botschaft an sie ist klar: Hilfe holen ist kein Petzen, sondern ein mutiger Schritt. Der rotweiße Rettungsring, der auf Plakaten und Leporellos abgebildet ist, symbolisiert: „Ich stelle mich schützend vor dich und komme zur Hilfe, wenn du mich brauchst.“

Zusätzlich wird die Kampagne von verschiedenen Veranstaltungen und Workshops begleitet, die darauf abzielen, das Bewusstsein in der breiten Öffentlichkeit zu schärfen. Durch Informationsstände und Aktionen in den Bädern werden nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch Eltern und andere Bezugspersonen erreicht. Mit der Aktion setzen wir gemeinsam ein starkes Zeichen für den Schutz junger Menschen in Köln und tragen dazu bei, eine Kultur des Hinsehens und des Handelns zu fördern.

Die Präventionskampagne bekommt nach wie vor sehr viel Zuspruch und wurde beim Marketing-Wettbewerb Aquamax 2024 mit dem zweiten Platz ausgezeichnet.

## FRÜHE HILFEN

### » GESUNDHEITSORIENTIERTE FAMILIENBEGLEITERINNEN (FAMILIENHEBAMME UND FAMILIENKINDERKRANKENSCHWESTER)

#### 1. Wie sieht der Alltag einer Familienhebamme beim Kinderschutzbund aus?

Unser Alltag besteht darin, Familien in schwierigen Situationen zu begleiten. Dazu gehören Hausbesuche, Beratungsgespräche, Unterstützung bei der Versorgung des Neugeborenen sowie die psychosoziale Betreuung der Mütter und Familien. Oft geht es auch darum, sie mit anderen Hilfsangeboten zu vernetzen und Tagesstrukturen zu schaffen. Wichtig ist, dass es ein niedrigschwelliges, freiwilliges und kostenfreies Angebot ist.

#### 2. Welche Familien werden von euch betreut? Gibt es Unterschiede?

Wir betreuen vor allem Familien mit besonderen Belastungen, z.B. Alleinerziehende, junge Mütter und sozial benachteiligte Familien. Wir kümmern uns auch um Familien mit Kindern, die einer Behinderung haben oder um Frühgeborene sowie um Familien in denen psychische Erkrankungen ein Thema sind. Die Unterstützung wird individuell auf die jeweilige Situation angepasst. Im Grunde gilt das Angebot für alle Familien, die einen Bedarf haben.

#### 3. Welche Art von Hilfen könnt ihr Müttern und Familien nach der Geburt bieten?

Wir bieten den Frauen emotionale und soziale Unterstützung, helfen bei psychischen Belastungen der Mutter, der Säuglingspflege, Bonding, beim Stillen oder bei der Flaschenernährung, später auch bei der Einführung von Beikost, Kindersicherheit/ Unfallverhütung und Schaffung von Alltagsstrukturen. Niedrigschwellige Angebote wie Elterncafés und Babymassage gehören auch zu unseren Angeboten. Wir unterstützen zudem bei behördlichen Angelegenheiten und vermitteln Hilfsangebote. Auch kommt es oft vor, dass wir Hilfsmittel wie Kleidung oder Babyzubehör organisieren.

#### 4. Wie geht ihr mit belastenden oder schwierigen Familiensituationen um?

In schwierigen Situationen sind Einfühlungsvermögen und Professionalität gefragt. Wir versuchen, den Familien Sicherheit zu geben, Lösungen zu erarbeiten und Unterstützung durch andere Fachstellen (z. B. Frühförderung, Sozialberatung, Therapeut:innen) zu organisieren. Dabei sehen wir viel Not und Belastendes. Das können wir in der Supervision besprechen und damit ein Stückweit bearbeiten.

#### 5. Welche Herausforderungen erleben Familien, die eure Unterstützung brauchen?

Häufige Herausforderungen sind finanzielle Sorgen, Überforderung mit dem Neugeborenen, Wohnungsprobleme, psychische Erkrankungen oder häusliche Gewalt. Auch soziale Isolation und ein fehlendes Unterstützungsnetzwerk sind große Probleme. Sehr oft gibt es bei alledem auch eine Sprachbarriere.

**6. Gibt es ein besonders einschneidendes Erlebnis, das ihr mit einer Familie hattet?**

Wir erleben viele emotionale Momente, sowohl schöne als auch schwierige, ja oft auch frustrierende. Ein besonders schönes Erlebnis ist natürlich, wenn eine Mutter durch die Unterstützung wieder Selbstvertrauen gewinnt und eine enge Bindung zu ihrem Baby aufbauen kann. Positiv sehen wir auch die gute Entwicklung des Angebots. Viele Kontakte entstehen über Mund zu Mund Propaganda, dadurch gibt es mittlerweile viele Selbstmelder. Der Zugang zu uns ist für schwangere Frauen also sehr leicht.

**7. Was motiviert euch persönlich in diesem Bereich zu arbeiten?**

Viele Familienhebammen sind durch die Möglichkeit motiviert, direkt helfen zu können und Familien in einer wichtigen Lebensphase, mit der sie allein nicht zurechtkommen, zu unterstützen. Besonders erfüllend ist es, positive Entwicklungen bei den Familien hautnah mitzuerleben.

**8. Wo seht ihr die größten Herausforderungen im Bereich Frühe Hilfen?**

Eine große Herausforderung ist, trotz positiver Entwicklung, die Erreichbarkeit der Familien, da nicht alle Hilfe annehmen oder davon wissen. Zudem gibt es oft zu wenig Ressourcen und eine hohe Arbeitsbelastung für die Fachkräfte. Auch ist die Kooperation mit Kinderärzt:innen, Gynäkolog:innen, Kliniken etc. für viele Familien oft eine Hürde.

**9. Was sind die Aufgaben einer Familien-Kinderkrankenschwester?**

Die Familien-Kinderkrankenschwester hat ähnliche Aufgaben wie eine Familienhebamme. Sie arbeitet vermehrt bei Familien mit Kindern, die zu früh geboren wurden oder eine Behinderung haben sowie in der gesundheitlichen Prävention. Sie unterstützt Familien bei Anträgen für Pflegegrad, Anbindung an ambulante Kinderkrankenpflegedienste oder andere spezielle Unterstützungsangebote.

**10. Was ist ihr Aufgabenbereich? Mit welchen Herausforderungen hat sie zu kämpfen?**

Der Aufgabenbereich umfasst ebenfalls Hausbesuche, Beratung, Begleitung und Unterstützung bei der Säuglingsversorgung und das Erkennen von gesundheitlichen und sozialen Problemen. Herausforderungen sind begrenzte Ressourcen und manchmal die schwierige Zusammenarbeit mit Behörden oder anderen Hilfsdiensten.

Die größte Herausforderung ist auch hier die sprachliche Hürde. Es gibt keine kostenfreien Dolmetscher-Dienste und mit einer Übersetzer-App ist ein „Gespräch“ recht schleppend.

Sandra Schäfer, Brigitte Hölzer  
Gesundheitsorientierte Familienbegleiterinnen





## TRAUMAFOLGEN

### » WAS KÖNNEN WIR TUN?

**Wenn ein Kind, eine jugendliche Person oder auch ein ganzes Familiensystem eine Situation erlebt, die ihre verfügbaren Bewältigungsmechanismen aufs Höchste übersteigt, kann es in der Folge zu einem Psychotrauma kommen.**

Im Erleben von Gewalt steigt der psychische Stress, Menschen fühlen Ohnmacht und Hilflosigkeit und es versagen die erlernten Umgangsmethoden. Alles bisher Dagewesene scheint in Frage gestellt, das Vertrauen in eine sichere Welt gerät ins Wanken: ein Trauma entsteht. Die integrative Kapazität des Gehirns ist überfordert und es entwickeln sich spezifische Symptome. Der Kern des Traumas ist ein „existentielles Verlassensein“. Grundsätzlich arbeiten die Berater:innen und Therapeut:innen des Kinderschutzbundes Köln mit dem psychoanalytisch-systemischen Ansatz. Das bedeutet, dass eine Verhaltensauffälligkeit des Kindes immer im Kontext des Familiensystems betrachtet und verstanden wird. Die Psychodynamiken der Entstehung von herausfordernden Verhaltensweisen werden herausgearbeitet und das Familiensystem des betroffenen Kindes wird in den „Heilungs-“Prozess mit einbezogen.

#### **Ein Beispiel:**

Eine Lehrerin einer weiterführenden Schule rief an, um sich nach Beratungs- und Therapiemöglichkeiten für eine Jugendliche ihrer Schule zu erkundigen.

Die 16-jährige Jugendliche leide unter folgender Symptomatik: Sie sei (eigentlich) eine gute Schülerin, sei aber nun in vielen Fächern mit den Noten abgesackt. Sie beteilige sich nicht mehr am Unterricht, weil sie oft in Gedanken sei. Manchmal wirke das Mädchen abwesend und erschrecke, wenn sie angesprochen werde oder die Klingel zur nächsten Stunde ruft. In Klassenarbeiten, aber auch sonst, könne sie sich nicht auf den Text konzentrieren. Schon nach ein paar Abschnitten wisse sie nicht mehr, was sie gelesen habe. Ihre Freundinnen verstehen nicht, dass sie sich plötzlich von ihnen zurückziehe, sie traue sich aber nicht ihnen von dem Ereignis zu erzählen. Manchmal fühle sie sich fremd im eigenen Körper. Sie schläft schlecht und habe Albträume. Dann wache sie auf und fühle sich wie gerädert. Insgesamt erlebe das Mädchen den Schlaf nicht mehr erholsam.

#### **In der Beratung erzählt die Jugendliche folgende Situation:**

*„Ich war mit meinem Freund auf einer Party. Er musste früher weg, aber es waren noch Freunde von ihm dort und so bin ich länger geblieben. Einer von ihnen kam mir beim Tanzen zu nahe und plötzlich merkte ich, wie es mir übel wurde. Ich versuchte wegzugehen, konnte mich aber plötzlich nicht mehr bewegen. Ich hatte Angst. Ich weiß ab da nicht mehr, was genau passiert ist. Als ich aufwachte war nur noch eine Person da und ich merkte, dass ich keine Hose mehr anhatte. Ich bin dann nach Hause gegangen.“*

Kinder, Jugendliche und Familien, die sich in solchen oder ähnlichen Phänomenen an den Kinderschutzbund Köln wenden, haben es mit einer außergewöhnlichen Belastung zu tun. Unser Team der Familienberatung bietet den Hilfesuchenden Unterstützung für alle Altersklassen an.

Für Familien mit Kindern bis drei Jahre, die Traumafolgesymptome zeigen, gibt es neben den Angeboten der Familienberatungsstelle ein spezifisches Angebot: den Spiel-Raum. Hier werden die Kleinsten durch spielerische Ansätze gefördert. Besonderes Augenmerk legen die Fachkräfte auf die Mutter-Kind-Interaktion und die Entwicklung von Bindungssicherheit. Durch die ganzheitliche Versorgung, die wertschätzende Annahme des Menschen, also die „Nachbeelterung“ der Erwachsenen, bei gleichzeitiger Suche nach Ressourcen und deren Aktivierung im Familiensystem, erfolgt eine direkte Stabilisierung auch des Kindes mit sichtbarem Rückgang der Symptome.

Unser spezielles Angebot für Kinder ab dem Grundschulalter, die vielfachen überwältigenden Erfahrungen ausgesetzt waren und sind, ist der Lern-Raum. Dieser bietet nicht nur Unterstützung bei schulischen Herausforderungen, sondern berücksichtigt auch die Auswirkungen familiärer Belastungen.

Gemeinsam mit dem Gegenüber gilt es, Erlebnisse und Emotionen zu sortieren. Je nach Anliegen werden alternierend Psychoedukation, Imaginationsübungen und Ressourcenaktivierung angeboten, damit Schritt für Schritt die Sicherheit im Alltag zurückerlangt wird. Ist eine Grundsicherheit zurück und haben die Klient:innen Methoden der Selbstberuhigung und Emotionsregulation verinnerlicht, kommen erste traumakonfrontative Methoden zum Einsatz.

In diesem Prozess sind die Therapeut:innen ihre Hauptmethode. Sie bieten sich als Beziehungsobjekt an und gehen auch in Beziehung, was bedeutet, dass sie in den Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomenen die innerseelischen Realitäten der Klient:innen mitempfinden. Praktisch heißt das, dass sie mit Ohnmachts-, Hilflosigkeits-, und Versagensempfindungen konfrontiert

werden, vielfach auch Verzweiflung, Angst und Abneigung. Diese Form der Therapie ist intensiv und herausfordernd für alle Beteiligten und es ist für die Therapeut:innen wichtig, eine professionelle Distanz zu wahren und sich gleichzeitig präsent in die Beziehung zu begeben.

In der Arbeit mit der 16-jährigen Klientin zeigten sich klassische Traumafolgesymptome, wie erhöhte innere Unruhe (Hyperarousal), erhöhte Aufmerksamkeit (Hypervigilanz), Schreckhaftigkeit, Schlafstörungen und Alpträume, Konzentrationsprobleme, Vermeidungsverhalten und dissoziative Phänomene. Die Jugendliche wurde durch den Kinderschutzbund circa ein Jahr begleitet. Es fanden wöchentliche, später zweiwöchentliche Termine mit der Jugendlichen und in diesem Zeitraum sechs Gespräche mit den Eltern statt. Nach einer langen Phase der Stabilisierung und Psychoedukation bildeten sich die anfangs beschriebenen Symptome zurück. Als einen wichtigen Moment beschrieb die Jugendliche, als sie nach circa sechs Monaten ihren Freundinnen von dem Vorfall erzählen konnte und diese ihr viel Zusage und Halt vermittelten.

Der Kinderschutzbund Köln baut für diese so wichtige Arbeit auf das starke Team der Familienberatungsstelle. Die zehn Mitarbeitenden verfügen über eine hohe Expertise für gewaltbetroffene Kinder, Jugendliche und Familiensysteme, speziell auch bei sexualisierter Gewalt. Zusätzlich sind drei Mitarbeitende im Bereich Kindertherapie qualifiziert. Auf regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sowie Inter- und Supervision des Teams wird geachtet.

Dagmar Thomalla  
Familienberatung

**Im Kalker Treff bieten wir seit vielen Jahren ein umfassendes Angebot an präventiven Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien an. Dazu gehören der Lern-Raum, der Spiel-Raum, ein Elterncafé, Familientreffs sowie die Möglichkeit, an Familienfreizeiten teilzunehmen.**

Für Familien und Kinder sind diese freizeitpädagogischen Angebote von großer Bedeutung. Sie sind nicht nur eine wertvolle Ergänzung zum oft grauen Alltag, sie fördern zudem die persönliche und soziale Entwicklung der Kinder, schaffen positive Erinnerungen, stärken das emotionale Binnenklima der Familie und tragen zur Resilienz in Zeiten der Krise bei. Durch gemeinschaftliche und erlebnisorientierte Methoden stärkt die Freizeitpädagogik die soziale Integration und Selbstbestimmung.

Das muss nicht immer in Form eines Ausfluges geschehen. Auch ein gemeinsames Frühstück, ohne Stress und mit Freude vorbereitet, bietet Anlass genug, aus der Essenssituation eine gemeinschaftliche Aktivität zu machen, die in Erinnerung bleibt. Wenn in den freizeitpädagogischen Angeboten eine entspannte Atmosphäre geschaffen wird, außerhalb familiärer Zwänge und Rollenzuschreibungen, eröffnet dieser Ansatz Eltern und Kindern völlig neue Handlungsoptionen. Sie erleben sich als kompetent und können bisher unentdeckte Fertigkeiten zeigen.

Die freizeitpädagogischen Aktivitäten des Kalker Treff motivieren dazu, Kreativität, Teamfähigkeit und Selbstständigkeit zu stärken. Kinder und Erwachsene erleben durch die Angebote Selbstwirksamkeit – sie erfahren, dass ihre Handlungen direkte Auswirkungen haben und sie aktiv etwas verändern können, zum Beispiel eine positive Stimmung erzeugen. Diese Angebote fördern die Bereitschaft, Herausforderungen anzunehmen und persönliche Grenzen zu überschreiten, sei es durch sportliche Aktivitäten oder das Erlernen neuer Fähigkeiten.

Die Erfahrung, etwas geschafft zu haben – sei es, im Bergischen Land einen Bach zu durchqueren, ins kalte Wasser zu springen, einen Spieß zu schnitzen oder in der Eifel Holz fürs Lagerfeuer zu sammeln und Waldsofas aus Ästen zu bauen – kann auf andere Lebensbereiche übertragen werden. Für Kinder bedeutet dies beispielsweise, schulische Herausforderungen besser zu meistern. Für Eltern und Erwachsene kann es den Mut fördern, zum nächsten Elternabend zu gehen oder eine Bewerbung zu schreiben und sich Hilfe und Beratung zu holen.

Freizeitpädagogik ermöglicht es so, auf Umwegen Stärken zu erkennen, wie Ausdauer, Mut, Geschicklichkeit, Kreativität, Integrationsfähigkeit und die Fähigkeit, Freude zu empfinden. Diese Erkenntnisse stärken das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen der Teilnehmenden.

Darüber hinaus bieten die Angebote für die ganze Familie die Möglichkeit, positive Erfahrungen zu sammeln und emotionale Verbindungen zu stärken. Diese Verbindungen können in Krisensituationen entlastend wirken. Wenn Eltern und Kinder getrennt an Aktivitäten teilnehmen, erfahren die Eltern Entlastung und können sich bewusst Zeit für sich selbst nehmen, während die Kinder in einer sicheren Umgebung neue Fähigkeiten erlernen.

Ein wichtiger Aspekt ist der Reflexionsprozess nach den Aktivitäten. Dieser Prozess hilft, die positiven Ressourcen im Selbstkonzept der Teilnehmenden zu verankern. Die fachliche Begleitung der freizeitpädagogischen Aktivitäten ist entscheidend für die nachhaltige Förderung von Veränderungsprozessen. Letztlich tragen solche Angebote dazu bei, das Wohlbefinden und die Entwicklung von Familien zu fördern und eine starke Gemeinschaft zu bilden.

Maria Schweizer-May  
Bereichsleitung Kalk



## » KINDERSCHUTZ MIT KONZEPT!

**Ihre Kinder besuchen eine Kita, eine Schule oder einen Verein? Fragen Sie doch mal nach, ob die Einrichtung schon ein Kinderschutzkonzept erarbeitet hat und ob dieses allen Kindern, Eltern und dem Personal bekannt ist. Aber was ist ein Kinderschutzkonzept eigentlich und warum sollte, beziehungsweise muss es so etwas geben?**

Gewalt gegen Kinder und Jugendliche findet leider häufig im engen Familien- und Bekannten-kreis statt. Aber auch an anderen Orten, die sie vertrauensvoll besuchen, sind Kinder potenti-ellen Gefährdungen ausgesetzt, was sich leider nicht zu 100% verhindern lässt. Auch die Ge-walt unter Gleichaltrigen spielt hier eine bedeutende Rolle. Ein Kinderschutzkonzept (KSK) ist die Verschriftlichung davon, wie die jeweilige Einrichtung vorgeht, um Gewalterfahrungen möglichst zu verhindern und wie andernfalls damit umgegangen wird. Es umfasst eine breit angelegte Sammlung von Haltungen, Regeln, Vorgehen und Maßnahmen, die durch die Ver-netzung aller beteiligten Akteure miteinander verknüpft werden.

### Wer muss ein Schutzkonzept haben?

Seit 2012 sind Träger und Einrichtungen der Jugendhilfe durch das Bundeskinderschutzgesetz gesetzlich verpflichtet, ein individuell erstelltes institutionelles Schutzkonzept vorzuhalten. Seit 2022 ist in NRW, als Folge der Verabschiedung des Landeskinderschutzgesetzes, diese Pflicht auch für alle Schulen im Schulgesetz des Landes verankert (§42 Abs. 6 SchulG NRW). Die Schulkonferenz, mit den Elternvertreter:innen, muss hierbei zustimmen. Viele Sportverbände geben ihren Mitgliedsvereinen Leitfäden an die Hand, allerdings besteht hier noch keine Pflicht und somit auch der größte Nachholbedarf.

### Wie macht man sich auf den Weg?

Der Kinderschutzbund Köln hat eine langjährige Expertise in der Erarbeitung von Kinder-schutzkonzepten. Besonders kleinere Einrichtungen stehen häufig vor der Herausforderung, so ein Konzept ohne zusätzliche Ressourcen erstellen zu müssen. Da ist die Versuchung groß, ein Konzept aus dem Internet zu kopieren oder Künstliche Intelligenz (KI) für eine schnelle Lösung einzusetzen. Dabei wird allerdings kein lebendiges und damit wirksames Schutzkonzept geschaffen, sondern lediglich bedrucktes Papier produziert. Erfreulicherweise konnten wir im vergangenen Jahr viele Einrichtungen diesbezüglich begleiten und gute Kon-zepte entwickeln. Der Zugang zu unserer Beratung erfolgte dabei über drei wesentliche Wege:

1. **Eine Einrichtung fragt gezielt nach:** In diesem Fall ist in der Regel eine große Eigenmotivation vorhanden. Die verschiedene-nen Bestandteile des KSK werden initiativ gemeinsam mit dem Team der Einrichtung erarbeitet, in einen partizipativen Prozess mit allen Beteiligten (besonders den Kindern und Jugendlichen!) eingebunden und zu einem ganzheitlichen Konzept zusammenge-fügt, das aktiv gelebt wird.
2. **Ein Vortrag als Startpunkt:** Ein/e Kolleg:in des Kinderschutzbundes sensibilisiert mit einem Vortrag für die Bedeu-tung eines Schutzkonzepts. Oft entsteht dadurch ein engagiertes KSK-Team, das dann mit unserer prozessbegleitenden Beratung das Thema weiterverfolgt und alle an-deren (auch hier: besonders die Kinder und Jugendlichen!) mitnimmt.
3. **Eine Intervention als Beginn:** Es ist nicht selten, dass bei der Beratung in einem Gefährdungsfall die Schwachstellen einer Einrichtung deutlich werden. Diese Erkenntnis bietet die Chance für Veränderung und kann der Ausgangspunkt für die Entwicklung eines Schutzkonzepts im Anschluss sein.

Wie auch immer der Zugang und der Prozess gelingen:

## WICHTIG IST UNS DER GEMEINSAME WEG UND DAS LEBENDIGE ERGEBNIS.

### Was ist wichtig für den Prozess?

Aus unseren Erfahrungen haben sich im Laufe der Jahre sechs Thesen für ein gutes Gelingen beim Erstellen eines Kinderschutzkonzeptes herausgebildet.



**THESE 1: Ein Schutzkonzept besteht nicht im Wesentlichen aus Dokumenten, sondern vor allem aus Haltungen, lebendigen Strukturen und Kommunikation.**

Beispielsweise ist es sinnvoll festzuhalten, dass Kolleg:innen sich gegenseitig ansprechen müssen/sollen, wenn ihnen ein Verhalten gegenüber Kindern als problematisch erscheint. Damit diese Regel nun lebendig wird, ist aber auch eine Auseinandersetzung mit der jeweiligen Situation im Team notwendig. Entscheidend ist, dass es eine Kultur der konstruktiven Auseinandersetzung, auch mit schwierigen Themen, gibt. Unterschiedliche Sichtweisen sollten als Chance genutzt werden, um einen möglichst differenzierten Blick zu erhalten.



**THESE 2: Ein Schutzkonzept braucht gute Planung, Priorisierung, viel Zeit und den richtigen Zeitpunkt.**

Es ist nicht ratsam während laufender Interventionsprozesse mit der Arbeit an einem Schutzkonzept zu beginnen. Ebenso wenig sollte versucht werden, gleichzeitig an mehreren Bausteinen zu arbeiten, wenn die dafür erforderliche Zeit nicht zur Verfügung steht. Oder noch problematischer: Die Leitung kann sich aufgrund von Zeitmangel nur schnell und oberflächlich mit dem Thema befassen. Ein Schutzkonzept ist jedoch nie vollständig abgeschlossen, da es kein statisches Konstrukt darstellt, sondern als ein fortlaufender, dynamischer Prozess verstanden werden muss.



**THESE 3: Ein Schutzkonzept erfordert eine klare Haltung der Einrichtung zu Leitung und Führung einerseits und zu Beteiligung und Partizipation andererseits.**

Die Verantwortlichkeiten für die verschiedenen Bestandteile des Schutzkonzeptes müssen klar benannt sein. Manche sind Leitungsaufgabe, manche müssen in enger Zusammenarbeit mit den Kolleg:innen, Eltern und Kindern erarbeitet werden. Einrichtungen, die klare Leitungsstrukturen und Partizipationswege haben, sind weniger anfällig für (sexualisierte) Gewalt durch Mitarbeiter:innen, als autoritäre oder „führungslose“ Einrichtungen.



**THESE 4: Stärken und Schwächen im Umgang mit sexualisierter Gewalt und anderen Kinderschutzfällen spiegeln immer die generellen Stärken und Schwächen der Einrichtung.**

Ungeklärte Themen und schwelende Konflikte sind auch immer die Stellen, an denen es in Kinderschutzfällen problematisch werden kann. Konflikte zwischen Mitarbeiter:innen führen zum Beispiel dazu, dass schwierige Themen im Team nicht mehr angesprochen werden (können). Die Arbeit an Schutzkonzepten heißt daher auch immer, sich mit den Stärken und Schwächen der Institution kritisch auseinanderzusetzen.



**THESE 5: Eine Intervention - zu einer Kindeswohlgefährdung - muss als Prozess verstanden werden.**

Einrichtungen sollten festlegen, was genau in bestimmten, klar definierten Situationen zu tun ist. Zum Beispiel, dass bei strafrechtlich relevanter sexualisierter Gewalt durch Mitarbeiter:innen die Strafverfolgungsbehörden einzuschalten sind. Die Wege der Klärung und die Wege der Entscheidung sind in den Schutzkonzepten eindeutig zu beschreiben.



**THESE 6: Kinderschutz in Institutionen braucht besonnene, aber auch mutige Menschen. Insbesondere bei dem Verdacht auf sexualisierte Gewalt.**

Das Thema der sexualisierten Gewalt löst bei vielen Menschen Aufregung und Unruhe aus. Die Angst etwas falsch zu machen ist häufig sehr groß und kann zu vorschnellen Handlungen oder Lähmungen führen. Die resultierende Unruhe kann dazu führen, dass Kolleg:innen die Sprach- und Handlungsfähigkeit verlieren und zum Beispiel nicht mehr mit den Kindern und Jugendlichen sprechen. Besonnenheit befördert unserer Erfahrung nach ein gutes Ergebnis einer Intervention. Gleichzeitig erfordert es etwas Mut, den Betroffenen vollständig zuzuhören und sie nicht gleich an Fachleute zu verweisen oder gar abzuwehren. Daher gehört es auch zu einem Schutzkonzept zu überlegen, wie man die Besonnenheit und den Mut aller Beschäftigten der Einrichtung stärken kann.

Wir möchten allen Mut machen, sich dieses Themas für Ihre Kinder oder für Ihre Einrichtung anzunehmen. Es ist ein besonders wichtiger Baustein des Kinderschutzes in allen Einrichtungen, die von Kindern oder Jugendlichen besucht werden. Auf dem Weg bis zur Erstellung eines solchen Konzeptes gibt es viel Unterstützung - Zum Beispiel durch den Kinderschutzbund Köln.

Stefan Hauschild  
Therapeutischer Leiter

## DER KRANKENHAUSBESUCHSDIENST

### » SEIT 50 JAHREN MEHR ALS „KÄNGURU-KUSCHELN“

**Seit 1975 gibt es den Krankenhausbesuchsdienst für Kinder und Jugendliche des Kinderschutzbundes Köln. Unsere Ehrenamtlichen besuchen somit seit nunmehr 50 Jahren, in Absprache mit den Eltern, junge Patient:innen auf sieben Stationen der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin der Uniklinik Köln, um ihnen den Aufenthalt dort zu erleichtern.**

Um unsere Ehrenamtlichen optimal auf ihre Aufgabe vorzubereiten, erhalten sie durch uns eine spezifische Schulung in Kooperation mit der Uniklinik. Im vergangenen Jahr wurde erneut deutlich, dass der Bedarf an Besuchen von unserem bisher zehnköpfigen Team nicht mehr vollständig gedeckt werden konnte. Gleichzeitig war es uns wichtig, das Team nicht so stark zu vergrößern, dass einige Ehrenamtliche aufgrund mangelnder Anfragen nicht aktiv sein könnten. Daher war unser Ziel, fünf neue Mitstreiter:innen zu gewinnen und dafür ein wenig die Werbetrommel zu rühren.

#### **Eine Ehrenamtliche berichtet:**

*„In der Uniklinik als Schwerpunktkrankenhaus für Frühgeburten gibt es neben der normalen Frühchenstation noch eine spezielle Intensivstation. Diese Kinder haben im Durchschnitt ein Geburtsgewicht von unter 500 bis knapp über 1000 Gramm. Je niedriger das Gewicht, um so kritischer sind die ersten Tage und Wochen. Diese Kinder bleiben bis zu 6 Monaten in der Klinik. In der ersten Zeit benötigen sie Sauerstoff, da die Lungen noch nicht genügend ausgebildet sind. Über die Magensonde werden sie ernährt. Wenn sie 1000 Gramm erreicht haben, sprechen die Schwestern vom „Milchtütenfest“.*

*Dies ist das große Ziel. Wenn sie soweit sind, dass man die Magensonde ziehen kann, müssen sie lernen, aus der Flasche zu trinken. Dies dauert manchmal viele Tage und man braucht sehr viel Zeit.*

*Da die Frühchen teilweise noch mehrere Geschwister haben, können die Eltern oft nicht jeden Tag ihre Kinder besuchen. Zusätzlich ist die Entfernung zum Wohnort ein weiteres Problem.“*

Die Resonanz auf einen Artikel im Kölner Stadt-Anzeiger mit der Überschrift „Känguru-Kuscheln“ auf der Frühchen-Station hat uns jedoch überwältigt. In den vergangenen Jahren hatten wir bereits festgestellt, dass sich in der Regel mehr Menschen für den Besuchsdienst interessieren, als wir schulen können. Diesmal haben sich jedoch über 100 Interessierte gemeldet. Ein herzlicher Dank geht an die Redakteurin Caroline Kron, die mit ihrem Bericht das Herz vieler Leser:innen berührt hat.

Das Auswahlverfahren war entsprechend herausfordernd. Ein wichtiges Kriterium war die Bereitschaft, Besuche auf allen Stationen – nicht nur auf der neonatologischen Intensivstation („Känguru-Kuscheln“) – durchzuführen. Leider mussten wir vielen hoch engagierten und geeigneten Menschen eine Absage erteilen.

Die fünf neuen Ehrenamtlichen haben nach einem zehnstündigen theoretischen Schulungsteil erfolgreich die praktische Einarbeitung durch erfahrene Ehrenamtliche absolviert. Seitdem bereichern sie unser Team und tragen dazu bei, dass Babys, Kinder und Jugendliche eine angenehmere Zeit im Krankenhaus verbringen.

Das Feedback von Eltern und Fachkräften zu diesen wertvollen Besuchen ist durchweg positiv. „Die meisten Eltern, die unsere Unterstützung wünschen, sind sehr dankbar. Für uns ist das Lächeln der Kinder der schönste Dank,“ so die Rückmeldung einer Ehrenamtlichen.

Die Ehrenamtler:innen des Krankenhausbesuchsdienstes nehmen Anteil an besonders einschneidenden Situationen im Leben von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Ähnlich wie auch am Kinder- und Jugendtelefon hören sie zu, bewerten nicht, trösten und machen Mut. Sie spenden jungen Menschen ihre Zeit allein aus dem Grund, weil sie es gerne und von Herzen machen wollen. Wer schon einmal sein Kind in stationärer Behandlung hatte, weiß um die oft trostlose Atmosphäre des Klinik-Alltags. Trotz des großartigen Engagements des Pflegepersonals für das Wohlergehen der jungen Patient:innen, liegt ihr Fokus auf der medizinischen Versorgung. Die Ehrenamtlichen des Krankenhausbesuchsdienstes leisten hierzu eine wertvolle Ergänzung und tragen auf besondere Weise zum Kindeswohl auf den Stationen bei.

Für das Team sind die Krankenhausbesuche stets eine Herausforderung, da sie sich immer wieder – und teilweise auch spontan - auf eine neue Situation, einen neuen jungen Menschen und dessen Geschichte einlassen müssen. So wie die Jugendliche, die während der Dialyse Lust auf ein gemeinsames Kartenspiel hat, oder der Junge, der anfangs keine Lust auf Besuch hat, sich aber am Ende über das „offene Ohr“ eines Ehrenamtlichen freut.

Dass dieses Engagement auch den Ehrenamtlichen viel gibt, zeigt sich daran, dass viele die Besuche schon seit etlichen Jahren mit Begeisterung durchführen. Gleichzeitig gehört auch der Umgang mit sehr belastenden Situationen dazu. Besonders einschneidend ist natürlich das Versterben eines Kindes – auch wenn dies von der Klinik aufgrund des Krankheitsbildes bereits vorausgesagt worden war. Durch die vorgeschaltete Schulung werden die Ehrenamtlichen auf solche Ereignisse so gut es geht vorbereitet. Wie auch in unseren anderen Ehrenamtsbereichen werden sie durch eine hauptamtliche Fachkraft des Kinderschutzbundes unterstützt. Die angeleiteten Teamsitzungen und die Möglichkeit zu Einzelgesprächen nutzen die Ehrenamtlichen, um neue Energie zu tanken und die Besuche weiterhin mit viel Enthusiasmus im Sinne der Kinder und Jugendlichen durchzuführen.

Hans-Jürgen Dohmen  
Leitung Bayenthal & Ehrenamt

#### **Info:**

Fachlich werden all unsere Teammitglieder von unserer hauptamtlichen Koordinatorin Uschka Wermter begleitet und unterstützt. Zudem fungiert sie als Ansprechperson für die Uniklinik.



#### **Die Känguru-Methode**

Bei der Känguru-Methode (auch „Kangarooing“ genannt) werden Frühgeborene auf die nackte Brust der Eltern gelegt.

Unsere Ehrenamtlichen haben während des Kangarooings dagegen einen Kittel an. Sie spüren, wie sich die Atmung der Babys in dieser Zeit beruhigt, der Herzschlag verlangsamt und sich der Körper entspannt.

Studien belegen eine Steigerung der Überlebens- und Entwicklungschancen insbesondere bei „Frühchen“ und Hochrisikokindern - durch den Körperkontakt.

# „VIEL FREUDE TRÄGT VIEL BELASTUNG“\*

## » TRAUMAPÄDAGOGISCHES ARBEITEN IM LERN-RAUM

Beim Kinderschutzbund Köln haben wir eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote, die auf die Bedürfnisse von Kindern und Familien zugeschnitten sind.

Ein solches Angebot, für bis zu zehn Grundschul-kinder, die neben schulischen Schwierigkeiten oft auch besonders belastet sind, ist der Lern-Raum im Stadtteil Kalk. Traumatische (Bindungs-) Erfahrungen können eine dieser Belastungen darstellen, auch wenn in der Regel keine traumabezogene Diagnose vorliegt. Obwohl das Konzept des Lern-Raumes sich bisher noch nicht klar an traumapädagogischen Standards orientiert, fließen zunehmend Aspekte in die tägliche Arbeit, Reflexion und Haltung mit ein, unterstützt durch Weiterbildungen und Supervision, die eine traumasensible Perspektive einbringen.

### Traumapädagogik – was ist das eigentlich?

Ein wesentlicher Baustein der Traumapädagogik ist der Aufbau tragfähiger Beziehungen im Alltag. Die soziale und emotionale Stabilisierung sowie der Aufbau von Vertrauen zu sich selbst und zu anderen sind dabei grundlegend. Spaß und Freude sind elementare Faktoren für diesen Prozess.

Zunehmend handlungsleitend ist für uns auch die Frage nach dem Stresslevel der Kinder – und unserem eigenen. Kinder, die vormittags in der Schule bereits Frust und Konflikte erlebt haben, können bei uns schnell „explodieren“. Es ist eine tägliche Herausforderung, diese starken Gefühle zu erkennen und angemessen zu regulieren.



### Typische Szenen im Lern-Raum

**Ein Beispiel:** Tom (Name geändert) kommt oft „geladen“ aus der Schule, möglicherweise mit Konflikten im Gepäck. Mürrisch wirft er seinen Schulranzen hin, registriert einen provozierenden Blick eines anderen Kindes und rempelt es an - der erste Konflikt entsteht. In dieser Situation des Ankommens ist es wichtig, ihm ein Angebot zu machen, das sein stark aktiviertes Nervensystem reguliert. Das bedeutet für Tom, dass zugewandte Erwachsene bereitstehen, um ihn in ein Spiel einzubinden, das ihm Sicherheit bietet und Freude bereitet. Erst dann ist ein Thematisieren des Konfliktes möglich. Das Mittagessen und die Hausaufgaben stellen weitere Herausforderung für Tom dar. An manchen Tagen erscheinen die Hausaufgaben als riesige Überforderung, was zu Wutausbrüchen führt. Wir haben herausgefunden, dass es beruhigend auf ihn wirkt, wenn wir ihn mit einem großen Pinsel über Gesicht und Hals streichen. Dadurch kann er seine Hausaufgaben selbstständig bewältigen. Auch wir „Pinsler:innen“ werden dabei ruhiger – unsere Nervensysteme beruhigen sich im Mit- und Nebeneinander. (So können sich die Nervensysteme in umgekehrter Dynamik auch „hochschrauben“. Unter Stress reagieren wir häufig mit Druck auf Kinder, was diese wiederum stresst und ein Verhalten nach sich zieht, auf das wir wiederum gestresst reagieren usw.)

In letzter Zeit benötigt Tom das Pinseln weniger; die Erfahrung des sensorisch beruhigenden Reizes in Kombination mit der verlässlichen Zugewandtheit eines Erwachsenen wirkt nach. Diese Erfahrung können wir nutzen, um in anderen Situationen Handlungsoptionen zu finden.

## Gefühle erkennen und regulieren

Um Gefühle regulieren zu können, müssen wir sie zunächst bei uns selbst und anderen erkennen und benennen können. Im Lern-Raum haben wir ein Projekt gestartet, bei dem wir das Bilderbuch „Gefühle – so geht es mir“ (von A.Brooks/F.Allen) lesen und mit spielerischen, bewegten und sensorischen Elementen verbinden. Die Aufmerksamkeitsspanne der Kinder ist oft niedrig und das Bewegungsbedürfnis hoch. Freude und das gemeinsame Erleben stehen im Vordergrund.

In diesem Buch werden Gefühlen Farben zugeordnet, sodass Kinder, die sich sprachlich nicht ausdrücken können oder möchten, diese mit Hilfe von Farben beschreiben können.

Wir haben auch „Gefühlsbarometer“ hergestellt, die sowohl über Farbzusammenordnungen als auch über eine Skala die Gefühlsintensität abbilden. Das sinnliche Arbeiten mit Holz fördert die Selbstwirksamkeit der Kinder, die stolz auf ihr selbstgestaltetes Produkt sind.

Wir haben unseren „Tut-mir-gut-Korb“ wiederbelebt, der eine Vielzahl von hilfreichen Materialien enthält, darunter Massage- und Wutbälle, der bereits erwähnte Pinsel sowie Aktionskarten, wie „5 orangene Dinge“ (eine Wahrnehmungsübung). Gemeinsam haben wir die sensorischen Materialien und die Übungen ausprobiert und jedes Kind hat eine Ranking-Liste erstellt, um festzuhalten, was ihm gut tut. Besonders beliebt im Lern-Raum ist eine weiche Babybürste. Als sich eines der Kinder damit über das Gesicht strich, äußerte es begeistert: „Boah, ist das gut und schön. Wenn ich das fühle, kann ich gar nicht Streit machen.“

Ein paar Tage später konnten wir dieses Erlebnis im Eltern-Kind-Gespräch aufgreifen. Der Anlass war, trotz aller Ressourcenorientierung, das „problematische Verhalten“ des Kindes. Viele unserer Eltern bringen bereits Erfahrungen aus ähnlichen Gesprächen in verschiedenen Institutionen mit, die oft von Scham, Rechtfertigungs- oder Handlungsdruck, Schuldsuche, Hilflosigkeit und möglicherweise eigenen traumatischen Erfahrungen geprägt sind. Hier konnten wir erneut positive Erfahrungen mit traumapädagogischen Methoden sammeln, wie dem sogenannten „Stressbarometer“.

Damit können wir kindgerecht visualisieren, wie das „problematische Verhalten“ des Kindes mit seinem Stresslevel zusammenhängt. Wir gehen gemeinsam der Frage nach, wie das Kind erkennt, ob es sich im „grünen Bereich“ befindet und wann oder woran es spürt, dass ihm die Situation entgleiten könnte. In diesen Momenten hat es die Chance, „sein eigener Chef“ zu bleiben und Kontrolle über seine Gefühle und sein Verhalten zu behalten.

Hier konnten wir auf die Babybürste verweisen und das Kind seinen Eltern zeigen lassen, wie sie funktioniert. Ihr Interesse war deutlich spürbar und wir leiteten über zur Interaktion zwischen Eltern und Kind: „Was hilft dir, wenn du gestresst nach Hause kommst? Was gibt es, das noch besser ist als eine Babybürste?“ Strahlend antwortete das Kind: „Kuscheln mit der Mama.“ So konnten wir seine Bedürfnisse und Ressourcen verdeutlichen und gleichzeitig eine selbstwirksame, bindungsfördernde Handlungsoption für die Eltern aufzeigen. Unsere Haltung ist, dass hinter jedem Verhalten ein „gewichtiger Grund“ - Erfahrungen und Bedürfnisse – steht. Erst wenn ausreichende Sicherheit gegeben ist, kann eine Verhaltensänderung ermöglicht werden.

Eine weitere Besonderheit des traumapädagogischen Ansatzes ist, dass er sich nicht nur an die Kinder richtet, sondern auch die Ebene des Teams und der Organisation einbezieht. Letztlich benötigen wir Mitarbeitenden die gleichen Rahmenbedingungen wie die Kinder: ausreichende Sicherheit, Wertschätzung, tragfähige Beziehungen untereinander, das Vertrauen, Fehler machen zu dürfen, Unterstützung bei der Selbstregulation und nicht zuletzt, Freude und Spaß im Miteinander mit Kindern und im Team!

Ilona Obergfell  
Lern-Raum Kalk

\*Zitat: Hedi Freude  
(Institut Trauma und Pädagogik)

# VERANSTALTUNGEN

## WELTKINDERTAGSFEST 2024 » MIT KINDERRECHTEN IN DIE ZUKUNFT

**Am 22. September feierte Köln zum 33. Mal das Weltkindertagsfest – und das bei herrlichstem Sonnenschein! Wie auch im vergangenen Jahr, wurde der Rheinauhafen zwischen Schokoladenmuseum und Harry-Blum-Platz zur kunterbunten Feiermeile für Kinder, Jugendliche und Familien.**

Auf dem Harry-Blum-Platz organisierte der Kinderschutzbund Köln, gemeinsam mit Linoclub e.V. und Kölner Jugendring e.V. zahlreiche Aktionen zum Spielen, Bewegen und Mitmachen. Gekrönt wurde das bunte Treiben unter den Kranhäusern von einem großartigen Bühnenprogramm mit tollen Acts wie Mo Torres, Eldorado, der Kinder-Rockband Pelemele, dem Kinder- und Jugendzirkus Lino Luckynelli und vielen vielen mehr. Moderatorin Insa Backe sorgte mit ihrer fröhlichen Art, gemeinsam mit dem Kinderrat des Lino-Club, für beste Stimmung und gute Laune bei allen Feiernden.

Trotz der positiven Stimmung lag der Schwerpunkt unter dem Motto „Mit Kinderrechten in die Zukunft“ auch auf den Herausforderungen, die die Situation von Kindern und Jugendlichen betreffen. Im „Treffpunkt Harry-Blum-Platz“ luden die oben genannten Vereine die jugendpolitischen Sprecher aus dem Rat der Stadt Köln und alle Interessierten

zum Austausch ein. Unzureichende finanzielle Mittel, ein Mangel an Fachkräften und die wachsenden Erwartungen der Gesellschaft setzen die Einrichtungen für Kinder und Jugendliche stark unter Druck. Daher ist es umso wichtiger, dass die Rechte von Kindern und Jugendlichen bei politischen und administrativen Beschlüssen berücksichtigt werden und diese Entscheidungen entsprechend ausgerichtet sind. Es wurde deutlich, dass genau diese Beteiligten häufiger ins Gespräch kommen müssen.

Das Weltkindertagsfest wird sich 2025 neu aufstellen. Eine Agentur wird die Organisation der Veranstaltung übernehmen und dem Fest damit frischen Wind einhauchen. Die Stadt Köln hat im aktuellen Haushalt keine Mittel für das mittlerweile etablierte Familien-Event vorgesehen und zieht sich daher als Veranstalter zurück. Unter dem Motto „Kinderrechte – Bausteine für die Demokratie“ werden sich trotzdem wieder viele engagierte Menschen und Einrichtungen finden, um das landesweit größte Fest für Kinderrechte auf die Beine zu stellen.

Also, **save the date**, für den **21.09.2025!** Die Vorbereitungen laufen und ohne zu viel zu verraten: Es wird noch bunter, noch lauter und noch schöner. :)



R KINDERSCHUTZBUND KÖLN





# KALKFEST TRIFFT TAG DES GUTEN LEBENS

» ZEIG MIR DEINE WELT!

Am 7. September 2024 traf das Kalkfest auf den „Tag des guten Lebens“. Die Veranstaltung, organisiert von der Stadtteilkonferenz Kalk, der Sozialraumkoordination Kalk des Kinderschutzbundes Köln und Agora Köln e.V., zog über 30.000 Besucher:innen aus ganz Köln nach Kalk, um zu feiern und die Vielfalt des Stadtteils kennenzulernen - getreu dem Motto des Tages: „Zeig mir deine Welt!“. Über 125 Akteur:innen der Stadtteilkonferenz Kalk, Initiativen und engagierte Nachbarschaften brachten ein buntes Programm ins Veedel, das mit viel Musik und kreativen Ideen die Kalker Straßen und Plätze erfüllte.

Die sonst so vielbefahrene Kalker Hauptstraße verwandelte sich an diesem Tag in eine lebendige und kunterbunte Festmeile. Dort und in den Seitenstraßen präsentierten die Akteur:innen der Stadtteilkonferenz, Nachbarschaften, Vereine und Initiativen ein abwechslungsreiches Programm sowie zahlreiche spannende Mitmach-Aktionen. Musik aus aller Welt tönte durch die Straßen, und auf dem Vorplatz der Kalker Post wurde bis spät in den Abend hinein getanzt und gefeiert.

An diesem sonnigen Septembertag stand in Kalk vor allem das gute Leben im Mittelpunkt. Kulinarische Genüsse, kulturelle Darbietungen und

Begegnungen zwischen den Menschen prägten das Fest. Trotz der fröhlichen Atmosphäre wurden die brisanten Themen des Stadtteils nicht ausgeklammert. Die Veranstaltung bot ein Forum zur Diskussion und Beteiligung an Problemlagen wie sozialer Gerechtigkeit, Wohnen, Umweltschutz und Klima. Zusätzlich wurden spezifische Themen für Kalk behandelt, wie mehr Grün für den Stadtteil, die Hallen Kalk oder der Kalkberg.

Fest steht: Dieser Stadtteil ist bunt und vor allem vielfältig, mit all seinen Farben und Schattierungen. Das Fest hat allen Beteiligten an diesem Tag gezeigt, dass in Kalk vieles möglich ist - auch ein richtig gutes Leben! Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und hinterließ bei allen Beteiligten ein Gefühl der Verbundenheit sowie Inspiration für eine positive Veränderung in der Nachbarschaft. Sie bot nicht nur eine Plattform für lokale Initiativen, sondern förderte auch das Bewusstsein für ein nachhaltiges und gemeinschaftliches Miteinander.



## BENEFIZKONZERT IN DER VORWEIHNACHTSZEIT » KÖLNER KÜNSTLER:INNEN FÜR KINDER MIT DER BAND ALOLA

Am 8. Dezember fand in der Kartäuserkirche Köln ein stimmungsvolles Benefizkonzert zugunsten des Kinderschutzbund Köln statt. Die Veranstaltung in festlichem Rahmen der Kölner Künstler:innen für Kinder stand unter dem Motto „Von der Klassik zum Jazz und zurück - Weihnachtslieder mit ALOLA“ und wurde von Frank Schneider, dem Leiter der Kulturbühne des WDR, ins Leben gerufen.

Das Konzert in der Südstadt bot eine beeindruckende Vielfalt an musikalischen Darbietungen. Zu den Mitwirkenden gehörten **Gisèle Blondeau**, Bassistin des WDR Funkhausorchesters, die das Publikum mit ihrer Virtuosität begeisterte. **Andy Miles** zeigte sein Können als Klarinetist und verband klassische Weihnachtslieder mit jazzigen Elementen. **Frank Schneider** am Klavier trug mit seiner langjährigen Erfahrung zur feierlichen Atmosphäre bei. Kabarettist **Martin Zingsheim** verlieh dem Abend mit seinem Humor eine besondere Note und verband Musik und Unterhaltung auf einzigartige Weise.

Ein weiteres Highlight war der Auftritt von **David Jerusalem**, dessen warme Bass-Bariton-Stimme den Weihnachtsliedern eine besondere Tiefe verlieh. Gemeinsam schufen die Künstler:innen einen Abend voller musikalischer Höhepunkte und Überraschungen, der die Zuhörer:innen in der Kartäuserkirche begeisterte. Wer wollte konnte den Abend im Anschluss mit einem Glühwein auf dem kleinsten Weihnachtsmarkt Kölns der KG Ponyhof entspannt ausklingen lassen.

Die Veranstaltung war nicht nur ein kulturelles Erlebnis, sondern auch ein Erfolg für den guten

Zweck: Es wurden Spenden in Höhe von knapp 1.400 Euro gesammelt, die dem Kinderschutzbund Köln zugutekamen. Diese Mittel fließen in Projekte wie den Lern-Raum Kalk, wo Kinder aus belasteten Familiensituationen ganzheitliche Lern- und Entwicklungsförderung erhalten.

Ein besonderer Dank gilt Frank Schneider, Pfarrer Mathias Bonhoeffer sowie allen Beteiligten, die dieses Benefizkonzert ermöglicht haben. Ihr Engagement zeigt, wie Musik Menschen zusammenbringen und gleichzeitig soziale Projekte unterstützen kann.

### Frank Schneider, Initiator der Reihe "Kölner Künstler:innen für Kinder"

Der 8. Dezember 2024 war für uns Künstler ein besonderer Abend. Für so viele engagierte Menschen in der wunderbaren Kartäuser Kirche spielen und gemeinsam Weihnachtslieder singen zu dürfen, war sehr erhebend und zugleich ermutigend. Die Kinder der Welt benötigen einen Platz, an dem sie gehört werden, an dem sich Menschen einfinden, die etwas für sie tun. Die Kartäuser Kirche ist so ein Ort, und der Kinderschutzbund Köln ist so eine Institution.

*"Bildung denen zu ermöglichen, die in ihrem bisherigen Leben keine Chance erhalten haben, ist die beste Investition für eine bessere Welt".*

### Musiker:innen ALOLA

Allen gemeinsam ist nicht nur die Leidenschaft für grenzenlose Musik, sondern auch der Wunsch, sich für Kinder zu engagieren.



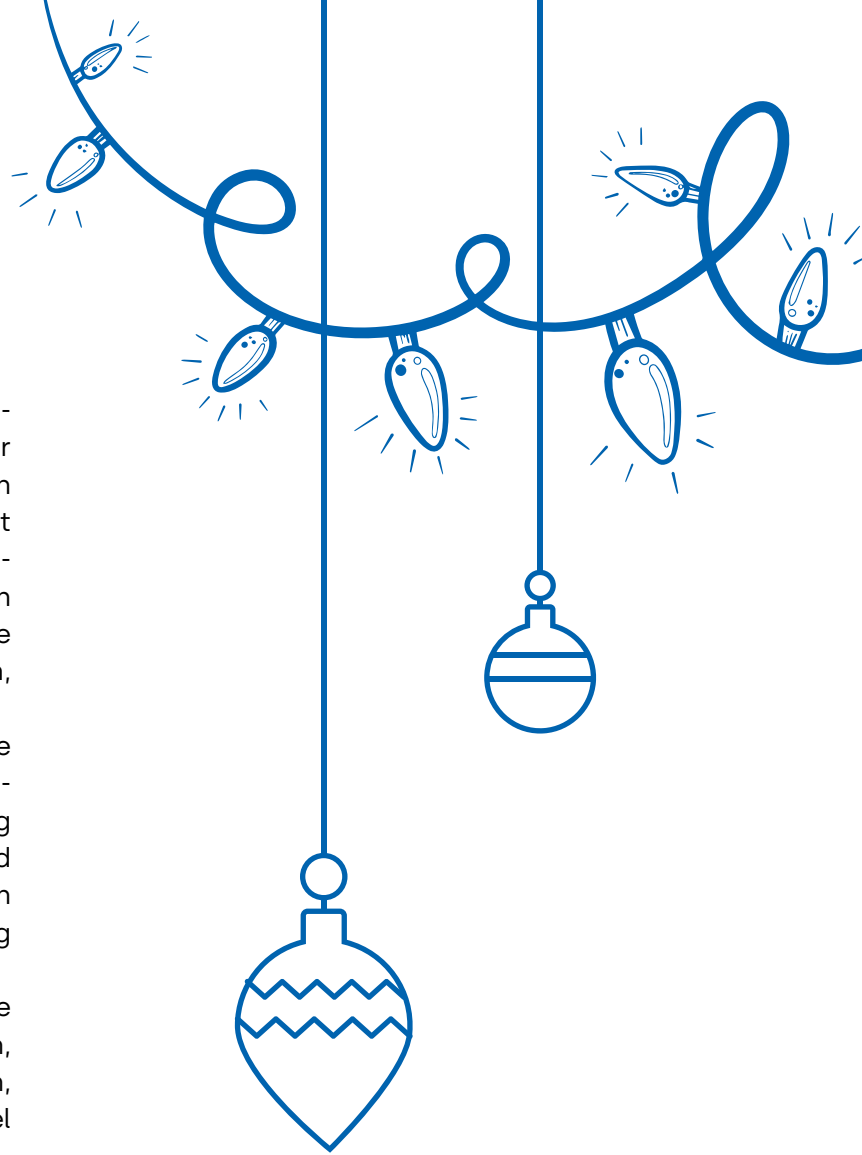


## » EINPACKSTATION IN DEN KÖLN ARCADEN

Im Zeitraum zwischen Mitte Dezember und Weihnachten hatten wir die tolle Gelegenheit, bei der Geschenke-Einpackstation in den Köln Arcaden mit einer Spendenbox und einem Banner präsent zu sein. Während dieser festlichen Zeit konnten Besucher:innen ihre Geschenke kostenlos verpacken lassen. Im Gegenzug wurde darum gebeten, eine Spende für den Kinderschutzbund Köln zu leisten, um unsere Organisation zu unterstützen.

Wir sind sehr dankbar, dass insgesamt die Summe von knapp 500 Euro zusammengekommen ist. Dieses Ergebnis zeigt die großartige Unterstützung und das Engagement der Menschen, die während dieser besonderen Zeit nicht nur an ihre eigenen Bedürfnisse dachten, sondern auch einen Beitrag für den guten Zweck leisteten.

Unser herzlicher Dank gilt allen Spender:innen, die unsere Arbeit mit einer Spende unterstützt haben, sowie dem wunderbaren Team der Köln Arcaden, das uns diese Möglichkeit eröffnet hat und mit viel Engagement und Herzlichkeit bei der Durchführung der Aktion geholfen hat.



## PFANDBONS SPENDEN » EINE KLEINE GESTE MIT GROSSER WIRKUNG! REWE ZITLAU IN KALK MACHT ES VOR

Das Spenden von Pfandbons ist eine unkomplizierte und gleichzeitig äußerst nachhaltige Möglichkeit, Gutes zu tun. Zahlreiche Lebensmittelgeschäfte bieten mittlerweile die Option, den Pfandbon einer gemeinnützigen Organisation wie dem Kinderschutzbund Köln zukommen zu lassen. In Köln bietet REWE Zitlau in Kalk seit August 2023

seinen Kund:innen die Möglichkeit, die Pfandbons direkt an uns zu spenden.

Durch diese großzügige Geste konnten wir kürzlich eine tolle Summe von knapp 645 Euro entgegennehmen. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen bedanken, die ihren Pfandbon gespendet haben, sowie bei den engagierten Mitarbeiter:innen von REWE Zitlau für ihre Unterstützung und Kooperation.

Diese Form der Spende ist nicht nur eine tolle Unterstützung unserer Arbeit, sondern leistet auch einen wertvollen Beitrag für den Umweltschutz – ein echter Gewinn für alle Beteiligten.

# FINANZEN & FUNDRAISING

## » KINDERSCHUTZ BRAUCHT RESSOURCEN!

2024 haben wir erneut erleben dürfen, wie wichtig unsere Arbeit für Kinder, Jugendliche und Familien in Köln ist. Wir sind ein Verein, der sich mit Herz und Engagement für den Schutz von Kindern und Jugendlichen einsetzt, Eltern stärkt und Fachkräfte unterstützt. In einer Welt, die zunehmend von Unsicherheiten und Schwierigkeiten geprägt ist, bieten wir einen sicheren Raum, in dem Vertrauen wachsen kann und Menschen die Unterstützung finden, die sie dringend benötigen.

Rund zwei Drittel unserer Arbeit wird durch öffentliche Mittel gefördert. Doch die realen Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Familien sind viel umfassender und die Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind vielfältiger geworden. In den letzten Jahren haben wir einen spürbaren Anstieg an Anfragen nach Hilfe verzeichnet. Kinder und Jugendliche erleben vermehrt Krisen, sei es aufgrund familiärer Konflikte, Missbrauchserfahrungen oder psychischer Belastungen. Unsere Angebote, die darauf abzielen, diesen jungen Menschen zu helfen, sind vielfältig und weitreichend. Dabei kommt es auf jedes einzelne Angebot an – vom offenen Ohr am Kinder- und Jugendtelefon über die Familienberatung bis hin zu intensiven Präventionsprojekten an Kölner Grundschulen.

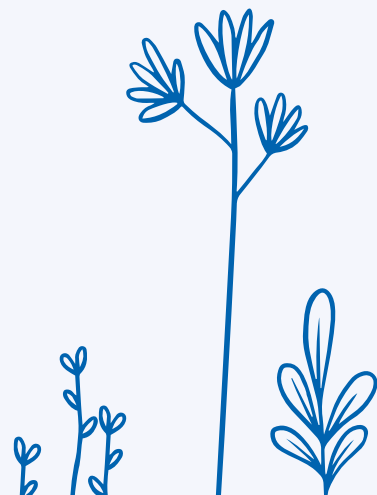
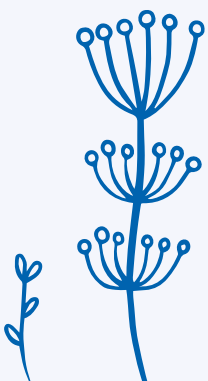
Trotz der öffentlichen Förderung, die wir in vielen Bereichen erhalten, sind wir auf Spenden an-

gewiesen, um diesen hohen Bedarf decken zu können. Diese Mittel sind unerlässlich, um unsere Arbeit aufrechtzuerhalten und neue Initiativen zu starten, die nicht durch öffentliche Förderungen abgedeckt sind.

Jeder Euro, der gespendet wird, unterstützt unsere Arbeit. Doch auch die vielen ehrenamtlichen Helfer:innen sind ein zentrales Herzstück unserer Organisation. Sie setzen sich nicht nur für die direkte Unterstützung von Kindern und Familien ein, sondern steuern auch ihre einzigartigen Perspektiven, Fertigkeiten und Ideen in unsere Arbeit bei. Ohne sie wäre unsere Arbeit nicht denkbar.

Im Jahr 2024 haben wir viel erreicht, dennoch wir wissen, es muss noch mehr getan werden. Die Welt verändert sich ständig, und so auch die Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien, die unsere Hilfe suchen. Wir sind zuversichtlich, gemeinsam diese Herausforderungen meistern können. Ihre Spende und Ihr Engagement helfen uns, auch im kommenden Jahr vielen Kindern und Familien zur Seite zu stehen und ihnen die Perspektive auf eine bessere Zukunft zu eröffnen.

## WIE SIE HELFE KÖNNEN?



## UNTERSTÜTZEN & MITMACHEN » WAS KÖNNEN SIE TUN?

Der Kinderschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die dringend Ressourcen benötigt. Viele unserer Angebote können wir nur durch die finanzielle Unterstützung unserer Spender:innen realisieren. Setzen Sie sich aktiv für den Kinderschutz in Köln ein und unterstützen Sie unseren Verein!

**Wir freuen uns über JEDE Spende!**

Sparkasse KölnBonn  
IBAN DE02 3705 0198 0019 3429 55  
BIC COLSDE33

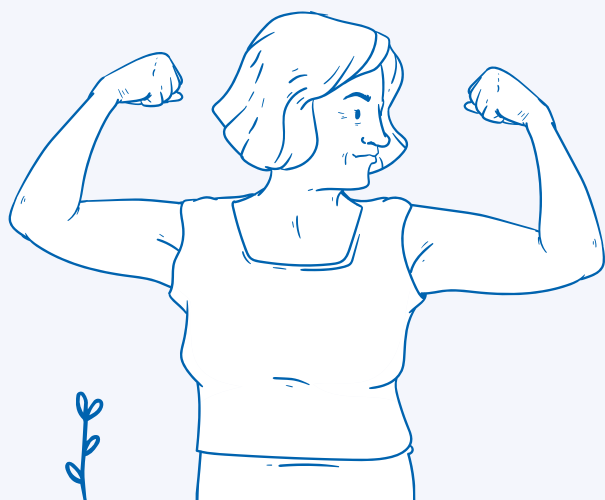
Möchten Sie uns regelmäßig unterstützen? [Nutzen Sie gerne die Möglichkeit einer Dauerspende!](#)



**Sprechen Sie uns an!**



**Dalma Weber**  
Fundraising  
[spenden@kinderschutzbund-koeln.de](mailto:spenden@kinderschutzbund-koeln.de)



### ANLASS-SPENDEN

Viele Menschen verzichten bei besonderen Anlässen auf Geschenke und wünschen sich stattdessen Spenden für eine Organisation ihrer Wahl. Steht bei Ihnen ein besonderer Anlass, wie Geburt, Taufe, Hochzeit, runder Geburtstag oder ein Jubiläum an, bei dem Sie auch etwas Gutes tun möchten?

Dann bitten Sie doch Ihre Familie, Freunde und Gäste um eine Spende zugunsten des Kinderschutzbundes Köln. Wir helfen Ihnen gerne mit Informationen über unsere Arbeit, die Sie Ihren Gästen weitergeben können!

### MITGLIEDSCHAFT

Mit Ihrer Mitgliedschaft im Kinderschutzbund Köln e.V. oder unserem Förderverein tragen Sie dazu bei, dass der Kinderschutzbund Köln eine starke Lobby für Kinder, Jugendliche und ihre Familien in Köln bleibt!

### EHRENAMT

Durch ein Ehrenamt beim Kinderschutzbund Köln können Sie Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in unserer Stadt aktiv helfen. Sind Sie interessiert? Melden Sie sich gerne unter:  
[ehrenamt@kinderschutzbund-koeln.de](mailto:ehrenamt@kinderschutzbund-koeln.de)

### UNTERNEHMEN

Unternehmen sind, genauso wie Familien, die Energiezellen unserer Gemeinschaft. Lassen Sie uns gemeinsam etwas bewegen und die Zukunft sichern!

### ERBSCHAFTEN & STIFTUNG KINDERSCHUTZ KÖLN

Eine Nachlass-Spende ermöglicht es, einen Teil des Vermögens an eine gemeinnützige Organisation zu hinterlassen. Mit einer Testamentsspende helfen Sie, die Zukunft von Kindern in Köln zu sichern. Sie können dem Kinderschutzbund direkt spenden oder Ihren Beitrag mit langfristiger Perspektive der „Stiftung Kinderschutz Köln“ zukommen lassen. Weitere Informationen finden Sie auf Seite 34.

**DANKE FÜR  
IHR ENGAGEMENT!**

# „JEDES KIND HAT EIN RECHT AUF SCHUTZ“

## » SCHULSOZIALARBEITERIN SEMA TUNC ÜBER DAS PROJEKT „BÄRT & BÄRTA“ AN DER GRUNDSCHULE AN ST. THERESIA IN KÖLN-BUCHHEIM

Seit fünfzehn Jahren begleitet die Schulsozialarbeiterin Sema Tunc die Schüler:innen der Grundschule An St. Theresia in Köln-Buchheim. Gewaltprävention ist dabei ein wichtiges Thema. Ein Baustein, der ihr besonders am Herzen liegt, ist das Projekt „Bärt & Bärta“ des Kinderschutzbundes Köln. Im Interview berichtet sie, welche Bedeutung das Projekt für die Kinder hat – und warum sie sich wünscht, dass es ein fester Bestandteil der schulischen Arbeit wird.

### **Frau Tunc, das Projekt „Bärt & Bärta“ ist inzwischen regelmäßig an Ihrer Schule. Können Sie das Projekt kurz vorstellen?**

„Bärt & Bärta“ ist ein Gewaltpräventionsprojekt, das die Kinder sehr spielerisch und kindgerecht an Themen wie Selbstbestimmung, Grenzachtung und Hilfesuche heranführt. Die Kinder lernen: Wo kann ich mir Hilfe holen? Was sind gute und schlechte Geheimnisse? Wie kann ich mich verhalten, wenn jemand meine Grenzen überschreitet? Ich bin unglaublich dankbar, dass wir dieses Projekt an der Schule haben.

### **Warum finden Sie diese Art von Präventionsarbeit so wichtig?**

Weil Schule weit mehr ist als nur ein Ort zum Lernen. Viele unserer Kinder wachsen in herausfordernden Lebenssituationen auf, viele Familien sind von Armut betroffen. Manche Kinder erleben in ihrem Umfeld Konflikte oder Gewalt, und oft ist die „Sprache der Straße“ eine andere als das, was wir in der Schule vermitteln wollen. Draußen gilt häufig: der Stärkere gewinnt. In der Schule wollen wir den Kindern zeigen, dass Konflikte auch anders gelöst werden können – ohne Gewalt.

### **Wie erleben die Kinder das Projekt?**

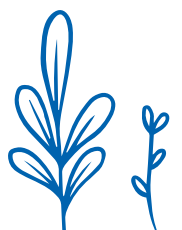
Ich habe den Eindruck, dass die Kinder „Bärt & Bärta“ und vor allem die Sprechstunden während der Projektwoche sehr dankbar annehmen. Sie spüren, dass sie ernst genommen werden. Es entsteht ein geschützter Raum, in dem sie sich öffnen können – ohne Angst, bewertet zu werden. Ich war selbst dabei, als Kinder davon erzählt haben, dass ihre Eltern sich streiten. Es war berührend zu sehen, wie offen sie sprechen konnten, weil sie gespürt haben: Hier darf ich das, hier bin ich sicher.

### **Wie sieht die Umsetzung des Projekts konkret aus?**

Das Team von „Bärt & Bärta“ kommt zu uns in die Schule und arbeitet direkt mit den Klassen. Es gibt gemeinsame Einheiten im Klassenverband, in denen die Kinder lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und ihre Grenzen zu schützen. Sie üben, sich Hilfe zu holen, wenn ihnen etwas nicht guttut. Besonders wertvoll sind die Sprechstunden, in denen die Kinder auch Einzelgespräche führen können. Das ist eine so wichtige Ergänzung zu dem, was wir im Schulalltag leisten.

### **Wie ist die finanzielle Situation für Gewaltpräventionsprojekte an Ihrer Schule?**

Die ist leider sehr schwierig. Es gibt so gut wie kein Budget für solche Angebote. Dass „Bärt & Bärta“ kostenfrei ist, ist für uns ein Segen. Es wäre schön, wenn es solche Angebote flächendeckend gäbe und sie auch langfristig finanziert wären. Ich würde mir wünschen, dass Bärt & Bärta in Zukunft jedes Jahr für unsere Schüler:innen angeboten werden kann.





### Haben Sie auch Rückmeldungen von den Lehrkräften erhalten?

Ja, die Kolleginnen und Kollegen stehen voll hinter dem Projekt, obwohl sie dafür Unterrichtsstunden zur Verfügung stellen müssen. Aber alle wissen: Das Thema Gewaltprävention ist wichtig.

### Gibt es Erlebnisse oder Reaktionen der Kinder, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind?

Was mich immer wieder berührt, ist die Erleichterung, die manche Kinder spüren, wenn sie merken: Ich kann hier über meine Sorgen sprechen. Oder wenn sie nach dem Projekt noch einmal auf Themen aus den Einheiten, wie die Kinderrechte oder die verschiedenen Hilfsmöglichkeiten, zu sprechen kommen. Solche Momente zeigen mir, wie wichtig diese Arbeit ist. Die Kinder nehmen die Inhalte mit, auch wenn wir das nicht immer sofort sehen.

### Was wünschen Sie sich für die Zukunft von Projekten wie „Bärt & Bärta“?

Mein größter Wunsch ist, dass solche Angebote nicht mehr als „Projekt“ laufen, sondern fest verankert sind. Wir brauchen verlässliche Partner, die jedes Jahr wiederkommen. Gewaltprävention ist kein einmaliges Thema – es muss regelmäßig Raum haben. Und ich wünsche mir, dass die Menschen, die in die Schulen kommen, sensibel sind für die Lebensrealitäten unserer Kinder. Unsere Kinder brauchen viel Liebe und Wertschätzung, nur so öffnen sie sich.

**Frau Tunc, vielen Dank für das Gespräch.**

Yamam Najim, Britta Niessen  
Bärt & Bärta

### Hintergrund: Was ist „Bärt & Bärta“?

„Bärt & Bärta“ ist ein Gewaltpräventionsprojekt des Kinderschutzbundes Köln, das seit 2021 in Kölner Grundschulen durchgeführt wird. Die beiden Bärenfiguren begleiten Kinder spielerisch bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Gewalt und schaffen einen geschützten Raum, in dem sie offen über ihre Gefühle, Erfahrungen und Hilfsmöglichkeiten sprechen können.

Das Projekt wird von pädagogischen Fachkräften des Kinderschutzbundes begleitet und sensibilisiert Kinder, Lehrkräfte und Eltern für verschiedene Gewaltformen – von Mobbing über digitale Gefahren bis hin zu häuslicher Gewalt. Ziel ist es, den Schüler:innen nicht nur Wissen über ihre Rechte und den Umgang mit Gewalt zu vermitteln, sondern sie auch darin zu stärken, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und Hilfe einzufordern.

„Bärt & Bärta“ ist für Schulen **kostenfrei** und wird durch Spenden finanziert. Im Hinblick auf Schulen in weniger wohlhabenden Vierteln, ist die finanzielle Unterstützung von besonders großer Bedeutung.

### SPENDEN SIE HIER

Stichwort: Bärt & Bärta



## NACHHALTIGE UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN KINDERSCHUTZBUND KÖLN » MIT DEM TESTAMENT ETWAS GUTES TUN

Eine Nachlass-Spende ist eine außergewöhnliche Möglichkeit, über den eigenen Tod hinaus einen bleibenden Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten. Durch die Festlegung eines Teils des Vermögens für wohltätige Zwecke im Testament wird nicht nur ein Erbe hinterlassen, sondern auch eine nachhaltige Wirkung erzielt. Auf diese Weise können Werte und Ideale weitergetragen, Menschen geholfen und Projekte unterstützt werden, die von Bedeutung sind. Ein solches Vermächtnis wird zu einem Geschenk für die Zukunft – eine Hilfe, die nachhaltig positive Veränderungen bewirken kann.

### Warum der Kinderschutzbund Köln eine wertvolle Wahl ist

Der Kinderschutzbund setzt sich mit Leidenschaft und Hingabe für das Wohl von Kindern und Jugendlichen ein – und das auf vielerlei Weise: durch präventive Angebote, die Unterstützung von Familien, den Schutz vor Missbrauch und Gewalt sowie durch die Förderung von Bildung und Chancengleichheit.

Sie tragen mit einer Nachlass-Spende direkt und nachhaltig zur Verbesserung des Lebens von Kindern und Jugendlichen in Köln, zu ihrem Schutz und zur Förderung ihrer Rechte bei. Sie ermöglichen es uns, unsere Projekte und Angebote fortzuführen und dort zu wirken, wo Hilfe am dringendsten benötigt wird. Sie schaffen eine Zukunft, in der Kinder und Jugendliche sicher und geschützt aufwachsen können.



### Ein bleibendes Erbe für die Kinder und Jugendlichen von morgen

Wenn Sie Ihren letzten Willen zugunsten des Kinderschutzbundes Köln verfassen, hinterlassen Sie ein Vermächtnis des Mitgefühls und der Verantwortung. Es ist ein Geschenk, das die Welt für Kinder zu einem besseren Ort macht und das Ihnen auch über den Tod hinaus eine tiefgreifende, nachhaltige Wirkung ermöglicht.

Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass Kinder heute und in der Zukunft in einer sicheren und liebevollen Umgebung aufwachsen können. Eine Testamentsspende an den Kinderschutzbund Köln ist mehr als eine finanzielle Zuwendung – sie ist ein Beitrag zu einer gerechteren und besseren Welt für alle Kinder.

**WENN SIE NEUGIERIG  
GEWORDEN SIND UND  
MEHR ERFAHREN WOLLEN,  
SPRECHEN SIE UNS AN!**

### Ihr Ansprechpartner

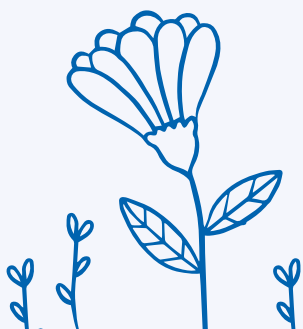


**Lars Hüttler**

Geschäftsführung

[spenden@kinderschutzbund-koeln.de](mailto:spenden@kinderschutzbund-koeln.de)

0221 577 77 12





## AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, LOS » FÜR DEN KINDERSCHUTZ IN KÖLN

Wir freuen uns sehr, dass wir Ende 2024 unsere „Spendenlauf“ – Initiative für Kölner Schulen starten konnten. Diese Aktion ist eine großartige Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler, aktiv etwas für andere zu tun und gleichzeitig den Zusammenhalt in ihrer Schulgemeinschaft zu stärken.

Der Spendenlauf, auch Sponsorenlauf genannt, bietet eine einzigartige Gelegenheit, Kindern zu zeigen, dass sie sich beteiligen können und ihre Unterstützung einen wichtigen Unterschied macht. Jede gelaufene Runde trägt dazu bei, auf Kinderrechte und Kinderschutz aufmerksam zu machen, benachteiligte Kinder und Jugendliche zu unterstützen und ein Zeichen gegen Gewalt an Kindern und Jugendlichen zu setzen. Wir stellen ab 2025 den Schulen ein umfassendes Paket zur Verfügung, das Plakate, Elternbriefe, Sponsorenlisten und Laufkarten enthält, um die Organisation des sportlichen Events zu erleichtern.

Wir sind stolz darauf, dass die Florianschule in Weidenpesch 2024 bereits erfolgreich eine beträchtliche Summe von über 4.300 Euro für unsere Projekte gesammelt hat und das zum wiederholten Male. Denn finanzielle Unterstützung ist unerlässlich, um unsere Angebote wie das Kinder- und Jugendtelefon, den Krankenhausbesuchsdienst und das Gewaltpräventionsprojekt für Kölner Grundschulen "Bärt und Bärta" fortzuführen. Diese Projekte sind auf zusätzliche Spendengelder angewiesen, da sie nicht mit öffentlichen Mitteln finanziert werden, aber viel Gutes für die Kölner Schüler:innen bewirken.

Wir danken allen Schulleitungen, Lehrkräften, Eltern, Sponsoren und besonders den Schüler:innen für ihr Engagement und ihre Großzügigkeit. Jeder Schritt, jede gelaufene Runde und jeder gespendete Euro unterstützt die Arbeit für die Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt.

### Möchten auch Sie einen Lauf zugunsten unseres Vereins organisieren?

Für weitere Informationen kontaktieren Sie uns. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!



**Dalma Weber**

Fundraising

[spenden@kinderschutzbund-koeln.de](mailto:spenden@kinderschutzbund-koeln.de)

Michael Tomaschewski, 1. Vorsitzender des Fördervereins der Florianschule Köln

*„Mit der Spende von 50 % der Einnahmen aus dem Sponsorenlauf möchten wir nicht nur unsere Schule unterstützen, sondern auch Kindern in schwierigen Lebenslagen helfen. Der Kinderschutzbund leistet wertvolle Arbeit, die wir gerne fördern.“*

Liebe Leserinnen,  
lieber Leser,

Der "Verein der Freunde und Förderer des Kinderschutzbundes Köln" wurde 1994 auf Initiative von Frau Hedwig Neven DuMont gegründet. Viele präventive Angebote des Kinderschutzbundes wären ohne die Unterstützung unseres Fördervereins in der Vergangenheit nicht realisierbar gewesen. Unser Ziel ist es, den Kinderschutzbund Köln sowohl finanziell als auch ideell zu unterstützen. Wir sammeln Spenden, werben Fördermitglieder an und helfen dabei, neue Ideen und Projekte zu realisieren, die Kindern und Jugendlichen in Köln zugutekommen. So stellen wir sicher, dass der Kinderschutzbund unabhängiger von öffentlichen Mitteln agieren und wichtige Hilfsangebote nachhaltig sichern kann.

Eine Beteiligung im Förderverein bedeutet für mich in erster Linie, Kindern in schwierigen Lebenssituationen Unterstützung zukommen zu lassen. Egal, ob durch ehrenamtliches Engagement, wie zum Beispiel am Telefon bei der Nummer gegen Kummer, oder durch Spenden - jede Hilfe ist wertvoll und bietet Kindern in schwierigen Lebenslagen Schutz, Beratung und Förderung. Der Kinderschutzbund setzt sich zudem auf politischer Ebene für bessere Rahmenbedingungen für Kinder und Familien ein. Ob als Mitglied, Spender:in oder ehrenamtliche/r Helfer:in – jede Unterstützung macht einen Unterschied!

Für 2025 habe ich vor allem vor, „viel zu reden“ und neue Mitstreiter:innen zu finden. Wir brauchen noch mehr Mitglieder und Sponsoren, die ihre individuellen Fähigkeiten einbringen. Sei es, dass jemand bereit ist einen Dienst bei unseren Ehrenamts-Telefonen zu übernehmen oder einem Freund, einer Freundin, der / die ebenfalls spenden möchte, von der Arbeit des Kinderschutzbundes zu erzählen. Ich möchte Firmen finden, die anstelle von Kundenpräsente zu verschicken, lieber für Kinder in Not spenden möchten.

Außerdem möchten wir Kinder animieren, für ihre Schule oder ihren Kindergarten im Rahmen eines Sponsorenlaufes zu sammeln und den Erlös mit dem Kinderschutzbund Köln zu teilen. Kinder tun gerne Gutes und lernen so, wie man sich gegenseitig helfen kann und was es bewirken kann, wenn jeder nur ein wenig gibt. Jeder kann einmal in die Situation kommen Hilfe zu benötigen und ist dann froh, sie zu finden.

Ich sehe mich weniger als Vorsitzende. Ich lerne von den amtierenden Mitgliedern, versuche mich mit meinen Fähigkeiten einzubringen und bringe Freunde und Freundinnen mit. Ich rede viel, und wenn man redet, sollte man über Gutes reden. Momentan fühle ich mich manchmal hilflos oder ohnmächtig angesichts der vielen bedürftigen Kinder und Familien in der Welt, auch in unserer schönen Stadt. Doch ich durfte die Mitarbeitenden des Kinderschutzbundes und des Fördervereins des Kinderschutzbundes Köln kennenlernen, was mich in meiner Tätigkeit bestärkt hat. Man kann den Glauben an das Gute verlieren oder man macht etwas dafür. Wir alle wissen, wie wertvoll eine behütete Kindheit ist. Viele Kinder erleben Schlechtes auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden. Es macht einen Unterschied, welche Unterstützung, Chancen und welchen Mut wir ihnen und ihren Familien geben, um ihr Schicksal zu wenden.

Ihre

Christina Kirsch



**Christina Kirsch**

Vorsitzende Fördervereins

[info@kinderschutzbund-koeln.de](mailto:info@kinderschutzbund-koeln.de)

## GEMEINNÜTZIGE STIFTUNGEN

### » ENGAGEMENT, DAS VERBINDET

Gemeinnützige Stiftungen sind der fundamentale Ausdruck von finanziellem und ideellem bürgerschaftlichen Engagement. Sie verkörpern die Bereitschaft von Einzelpersonen, Unternehmen oder Organisationen ihren Wohlstand zu teilen und einem bestimmten Zweck zu zuführen. Der sogenannte Stifterwille – die Absicht der Gründer:innen für eine Stiftung – ist handlungsleitend und bildet die oberste Maxime für das Engagement einer Stiftung. In Deutschland gibt es eine lange Tradition von Stiftungen, deren Arbeit das Gemeinwesen bereichert und nachhaltig prägt. Viele dieser Stiftungen tragen die Namen ihrer Gründer:innen weiter und setzen deren Visionen fort – sei es durch Bildungsförderung, soziale Projekte oder kulturelles Engagement. In Köln gibt es eine Vielzahl von kleinen und größeren Stiftungen, die sich dem Zweck der Hilfe für Kinder und Jugendliche widmen.

Gemeinsam mit anderen Akteuren ist die treibende Kraft hinter diesem Engagement das Streben danach, Kindern und Jugendlichen in Köln ein gutes und sicheres Aufwachsen zu ermöglichen. Dieses Engagement ist von unschätzbarem Wert, insbesondere in Zeiten gesellschaftlicher Herausforderungen wie sozialer Ungleichheit oder knapper werdender öffentlicher Mittel. Viele Angebote und Projekte des Kinderschutzbundes Köln wurden

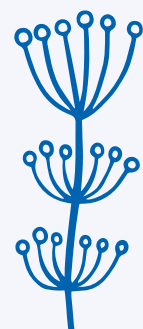
und werden dank dieser gemeinsamen Haltung in die Tat umgesetzt. So wurde beispielsweise unser Lern-Raum in Kalk entwickelt, der schon vielen Grundschüler:innen einen geschützten (Förder-) Raum zur Weiterentwicklung und damit zur Chancengleichheit im Bildungssystem geboten hat. Ebenso haben sich unsere Elterncafés dank der Förderung von Stiftungen zu festen Anlaufpunkten für Familien mit kleinen Kindern entwickeln, in denen es unkompliziert Austausch, Input und Unterstützung gibt. Im vergangenen Jahr erhielten wir erneut bedeutende Unterstützung von verschiedenen Stiftungen. Diese Hilfe ermöglichte es uns, bestehende Angebote aufrechtzuerhalten und neue Ideen umzusetzen – dafür sind wir mehr als dankbar! Ohne dieses Engagement wäre vieles nicht möglich gewesen.

Ich ziehe darüber hinaus den Hut vor der Arbeit innerhalb der Stiftungen. In Zeiten knapper werdender öffentlicher Mittel leisten Stiftungen einen entscheidenden Betrag zur Gestaltung unserer Gesellschaft und ihre Hilfe ist gefragter denn je. Aber darf es soweit kommen, dass sie zu Ausfallbürgen für ausbleibende Gelder der öffentlichen Hand werden? Sicherlich nicht.

Sie sollten ihre wertvolle kreative Kraft behalten und dort ergänzen, wo im Sinne der Kinder und Jugendlichen von Köln etwas entstehen oder vorübergehend erhalten werden sollte. Im Spannungsfeld zwischen rechtlichen Verpflichtungen der Kommune und dem von den Akteuren der Jugendhilfe festgestellten Handlungsbedarf sollten sie weiterhin im Sinne der Kinder und Jugendlichen ihre Wirkung entfalten.

Die Arbeit gemeinnütziger Stiftungen zeigt eindrucksvoll, wie viel durch gemeinsames Engagement erreicht werden kann. Doch sie allein können nicht alle Herausforderungen lösen – es braucht weiterhin eine starke öffentliche Finanzierung sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen staatlichen Stellen, gemeinnützigen Organisationen und privaten Initiativen.

Herzlichen Dank.  
Ihr Lars Hüttler



## » WIE FINANZIERTE DER KINDERSCHUTZBUND KÖLN 2024 SEINE ARBEIT?

Wir sind ein Verein mit ideellen Zielen und hohem ehrenamtlichen Engagement, aber auch ein gemeinnütziges Unternehmen mit knapp 40 Mitarbeitenden, Mietflächen, EDV-Ausstattung, Therapie- und Gruppenräumen, Büroeinrichtungen und vielem mehr. Die Arbeit im Kinderschutz, ganz gleich ob sie ehrenamtlich bei der „Nummer gegen Kummer“ oder hauptamtlich im Elterncafé geleistet wird, verursacht Kosten die gedeckt werden müssen. Die folgenden Ausführungen basieren auf die vorläufigen Zahlen des Jahresabschlusses.

Viele unserer Angebote leisten wir im Auftrag und in Abstimmung mit dem Jugendamt der Stadt Köln und dem Familienministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Über 1,3 Mio. Euro davon waren unmittelbar an unsere spezialisierte Fachberatungsstelle („Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“) und andere therapeutische Hilfen gebunden. Den restlichen Betrag erhielten wir für präventive Leistungen im Kinderschutz. Angesichts der zentralen Bedeutung dieser Erträge, bereiten uns die Ankündigungen zukünftiger Kürzungen in den öffentlichen Haushalten im Bereich der Jugendhilfe zunehmend große Sorgen.

Engagierte und großzügige Bürger:innen, Unternehmen und Initiativen haben uns im vergangenen Jahr fleißig unterstützt. Auch, wenn diese Summe rückläufig ist: Herzlichen Dank dafür! Wir konnten eine Zunahme bei der Unterstützung durch Stiftungen verzeichnen. Auch durch Geldauflagen aus Strafverfahren gingen rund 130.000 Euro an uns. Insgesamt erhielten wir aus diesen Quellen allerdings circa 100.000 Euro weniger als im Vorjahr. Einige unserer wirksamsten Angebote hängen von dieser Finanzierung ab – **hier benötigen wir dringend wieder mehr Unterstützung!**

Von diesen Einnahmen wurden die Personal-, Raum und Sachkosten finanziert (siehe Ausgaben).

Der Umsatz geht in 2024 gegenüber dem Jahr 2023 von 2,6 Mio. Euro auf 2,5 Mio. Euro zurück. Zwar sind solche Schwankungen nicht ungewöhnlich, doch die damit verbundenen Sorgen nehmen zu, da die öffentlichen Zuwendungen für den Kinderschutz nicht im gleichen Maße steigen, wie die Kosten. Dieser Effekt führt zu einem strukturell bedingten Defizit, das sich zunehmend verschärft. Dieser Effekt ist bei der Betrachtung des Jahres 2024 leider schon deutlich zu erkennen. Es wird eine große Herausforderung für das Jahr 2025, die beiden Seiten unseres Haushalts wieder ins Gleichgewicht zu bringen. **Dafür ist eine große gemeinsame Anstrengung notwendig!**

### EINNAHMEN

|           |                                           |
|-----------|-------------------------------------------|
| 1,65 Mio. | Euro öffentliche Gelder                   |
| 280.000   | Euro Spenden                              |
| 140.000   | Euro von Stiftungen                       |
| 130.000   | Euro Geldauflagen                         |
| 170.000   | Euro sonstige Erträge                     |
| 130.000   | Euro Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen |

**Gesamt rund 2,5 Mio. Euro**

### AUSGABEN

|           |                                           |
|-----------|-------------------------------------------|
| 2,02 Mio. | Euro für hochqualifizierte Mitarbeitende  |
| 270.000   | Euro für Räumlichkeiten inkl. Folgekosten |
| 210.000   | Euro für Sach- und Betriebskosten         |

**Gesamt rund 2,5 Mio. Euro**

## >> IMPRESSUM

### Herausgeber:

Der Kinderschutzbund OV Köln e.V.  
Geschäftsstelle: Bonner Straße 151, 50968 Köln  
Tel.: 0221/ 577 77-0  
info@kinderschutzbund-koeln.de  
www.kinderschutzbund-koeln.de

### Texte:

Lars Hüttler, Stefan Hauschild,  
Hans-Jürgen Dohmen, Maria Schweizer-May,  
Monika Kanthak, Gunnar Molitor, Karin Schmölzer,  
Ursula Wermter, Dagmar Thomalla,  
Ilona Obergfell, Dalma Weber, Piera Steffens,  
Yamam Najim, Britta Niessen, Sandra Schäfer,  
Brigitte Hölze, Christina Kirsch

### Spendenkonten:

Sparkasse Köln Bonn  
IBAN DE02 3705 0198 0019 3429 55  
BIC COLSDE33

### Layout:

Manuela Haehling von Lanzenauer  
@Pixelchen und Karton – Gestaltungsmanufaktur  
www.mhvl.de | www.pixelchenundkarton.de

### Fotos:

Kinderschutzbund Köln, Adobe Stock, Freepik,  
Katharina Merks, Dirk Borm Maria Schweizer-May,  
Frank Schneider, Florianschule, Karin Schmölzer,  
Piera Steffens

### Inhaltlich verantwortlich i.S.d.P.:

Lars Hüttler



Hier können Sie spenden:

[www.kinderschutzbund-koeln.de](http://www.kinderschutzbund-koeln.de)

SPENDEN



**Der Kinderschutzbund OV Köln e.V.**

Geschäftsstelle: Bonner Straße 151, 50968 Köln

Tel.: 0221/ 577 77-0

[info@kinderschutzbund-koeln.de](mailto:info@kinderschutzbund-koeln.de)

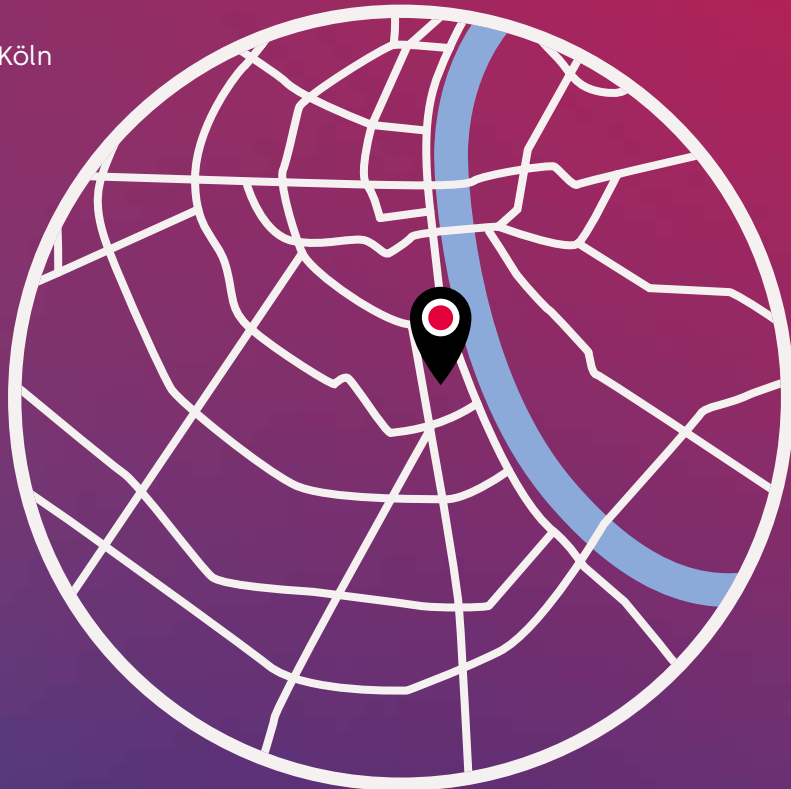
[www.kinderschutzbund-koeln.de](http://www.kinderschutzbund-koeln.de)

**Spendenkonto:**

Sparkasse Köln Bonn

IBAN DE02 3705 0198 0019 3429 55

BIC COLSDE33



**AUCH AUF SOCIAL MEDIA**



**Der Kinderschutzbund**

